

DGUF-Newsletter vom 25. 11. 2013



1. DGUF-Nachrichten

- 1.1. Redaktionsschluss Archäologische Informationen 2014 (1) am 30. April 2014

2. Tagungen

- 2.1. "In Poseidons Reich XIX" (Unteruhldingen/Bodensee, 21.-23.3.)
- 2.2. "Graben, Entdecken, Sammeln. Laienforscher in der Geschichte der Archäologie Österreichs" (Innsbruck, 28.-29.11.)
- 2.3. MAI-Tagung 2014 "museums and the internet" (Völklingen, 22.-23.5.; CfP bis 17.1.)

DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

3. Veranstaltungen

- 3.1. Prof. Paul Freedman, Yale: Vorlesung "The Early Middle Ages" frei im Internet

4. Forschung

- 4.1. Neu im Early View der "Archäologischen Informationen"
- 4.2. Aktuelle Ausgrabungen in den Medien
- 4.3. Aktuelle Forschung in den Medien
- 4.4. Dürreperiode statt Seevölkerbewegung als Auslöser für die große Krise um 1.200 v. Chr. im östlichen Mittelmeergebiet und Vorderen Orient
- 4.5. Erste Reste des Tempels von Alt-Uppsala gefunden?
- 4.6. Neuer Schädel aus Dmanisi belebt Diskussion zu frühen Homiden
- 4.7. Herpes-Virus als Indikator der Humanevolution
- 4.8. Tuberkulose bereits für das Neolithikum nachgewiesen
- 4.9. Buchprojekt zum aktuellen Wandel bei der Entwicklung von Geschichtsbildern
- 4.10. Europäische Förderung der Erforschung von Maltas Vorgeschichte
- 4.11. Schlüsselwerk zu Chronologie des 6. und 7. Jahrhunderts n. Chr. in England veröffentlicht

5. Kulturgutschutz

- 5.1. Aktuelles rund um Kulturgutschutz in den Medien
- 5.2. Der Universität Jena bekannt? DGUF erinnert an die "Ethischen Richtlinien für Museen" des ICOM
- 5.3. Archäologie und Baudenkmalpflege in NRW 2014: Es werden Landesmittel gekürzt, aber weniger als befürchtet
- 5.4. Kontroverse europäische Debatte um Sondengänger
- 5.5. Die Archäologischen Informationen laden ein zu Beiträgen für das "Forum: Schatzregal"
- 5.6. Prof. M. Rind, Landesarchäologe von Westfalen, spezifiziert neues Schatzregal
- 5.7. Vorderasiatisches Museum Berlin gewinnt Rechtsstreit gegen die Nachfahren eines Holocaust-Überlebenden
- 5.8. Manchmal lassen die Archäologen ihnen bewusst den Vortritt: Raubgräber in China
- 5.9. Zorn über Welterbe-Gängelei: Drei Gemeinden wollen den Zweckverband "Welterbe Oberes Mittelrheintal" verlassen
- 5.10. Ägypten: Der Antikenhandel blüht, und Zahi Hawass träumt von einer fliegenden Eingreiftruppe
- 5.11. "Überwältigender, als eine Beschreibung je darlegbar machen kann": Neuer Band über die Zerstörung und einen möglichen Wiederaufbau Aleppos

6. Job-Themen und Personalia

- 6.1. Quo vadis, archäologische Ausbildung? Bericht von der Veranstaltung "BA/MA – Die ar-

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



chologische Ausbildung an den Universitäten versus archäologische Praxis"

- 6.2. Irina Bokova als UNESCO-Generaldirektorin wiedergewählt
- 6.3. Köln: Gründungsdirektor für das Museum zur Archäologie und zur jüdischen Geschichte gefunden
- 6.4. Wurde Zahi Hawass von National Geographic bestochen?



7. Und sonst ...

- 7.1. Wohin mit den Knochen? - die Rückgaben europäischer und US-amerikanischer Museen verursachen unerwartete Probleme in Australien
- 7.2. Nicht perfekt, aber ein heller Hoffnungsschimmer: "Asterix bei den Pikten"
- 7.3. Von der begrenzten Möglichkeit, die Qualität wissenschaftlicher Veröffentlichungen zu messen
- 7.4. Wirtschaftskrise erreicht niederländische Archäologie
- 7.5. "jungsteinSite.de" heißt jetzt "Journal of Neolithic Archaeology"
- 7.6. Osteo-Archäologie: Kostenlose App hilft beim Pauken der Anatomie
- 7.7. 24 Stunden UNESCO-Welterbe auf 3sat – mit dem stv. DGUF-Vorsitzenden PD Dr. Frank Siegmund
- 7.8. Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) gründet "Zentrum für Digitale Geisteswissenschaften"
- 7.9. Crowdfunding nicht verstanden: Versuch der Finanzierung eines Buchs über Archäologie im Kanton Basel-Land
- 7.10. Preisgekrönte 3D-Unterwasserhöhlen-Doku "Die Höhlen der Toten" auf DVD und 3D-Blu-ray erhältlich
- 7.11. Helmholtz-Gemeinschaft verpflichtet Geförderte zur Publikation im Open Access
- 7.12. "Die Möglichkeiten digitaler Präsentation bleiben unausgeschöpft": Sutton Hoo digital
- 7.13. Staffordshire Hoard: Website und Newsletter

DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

8. Impressum und Redaktionshinweise

= = = = =

1.1. Redaktionsschluss Archäologische Informationen 2014 (1) am 30. April 2014

Der Redaktionsschluss für den ersten gedruckten Band des Jahrgangs 2014 wurde von den Herausgebern auf den 30. April angesetzt. Beiträge, die bis dahin eingereicht werden, können nach erfolgreichem Durchlaufen der Qualitätskontrolle und ggf. anfallenden Überarbeitungen aller Voraussicht nach noch in den ersten Band des Jahrgangs 2014 aufgenommen werden. Alle angenommenen Beiträge werden unmittelbar nach Fertigstellung online gestellt; die Auslieferung des ersten gedruckten Bandes für den Jahrgang 2014 ist dann für circa August vorgesehen. Der nächste Redaktionsschluss für die Beiträge zum zweiten gedruckten Band des Jahrgangs 2014 ist dann der 31. Oktober 2014.

<http://www.archaeologische-informationen.de>

2.1. "In Poseidons Reich XIX" (Unteruhldingen/Bodensee, 21.-23.3.)

"Leben auf dem Wasser und am Wasser" ist Tagungsthema 2014. Im Fokus stehen das Siedeln in engem Kontakt mit Gewässern, die Wirtschaft solcher Siedlungen und die ihrer Sicherheit dienenden Maßnahmen. Es soll um die Anthropologie insularer oder an Fluss-, Meeres- und Seeufern lebender Bevölkerungen gehen, aber auch um Berichte über neue wissenschaftliche Methoden und Techniken der Unterwasser- und Feuchtboden-Archäologie. Tagungsort ist das Pfahlbaumuseum Unteruhldingen.

<http://www.deguwa.org/?id=216>

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



2.2. "Graben, Entdecken, Sammeln. Laienforscher in der Geschichte der Archäologie Österreichs" (Innsbruck, 28.-29.11.)

Die enthusiastische Arbeit von Laien-Archäologen hat gerade in der Zeit vor der akademischen Professionalisierung eine große Rolle gespielt. Häufig war ihre Leidenschaft begleitet von enormer sachlicher Expertise. Die Tagung am Archäologischen Museum Innsbruck wird Biografien, Arbeitsweisen und Erkenntnisse dieser Laien beleuchten sowie der wissenschaftlichen Bedeutung ihrer Entdeckungen für die archäologische Forschung nachgehen. Der Fokus liegt allerdings auf dem Zeitraum vom 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, nicht auf der Gegenwart.

http://www.uibk.ac.at/archaeologie-museum/2013_Tagung_Innsbruck_Programm.pdf

2.3. MAI-Tagung 2014 "museums and the internet" (Völklingen, 22.-23.5.; CfP bis 17.1.)

Fokus der jährlichen Tagung ist wie immer, welche Möglichkeiten Museen haben, kulturelle Inhalte via Internet an ihr Publikum zu vermitteln oder untereinander zu kommunizieren und kooperieren. Als Schwerpunkte schlagen die Organisatoren in diesem Jahr vor: Serious Games und Game Based Learning für Museen und andere Kulturerbe-Einrichtungen; Digitales Video als Medium im Online-Einsatz für Museen, Archive, Bibliotheken etc.; Länderschwerpunkt "Saar-Lor-Lux": Was tut sich im Onlinebereich in den Kulturinstitutionen in dieser Großregion? Industriekultur im Internet - Projekte und Beispiele, deren Besonderheiten und Möglichkeiten. Außerdem als Vorträge erwünscht sind u. a. die Darstellung neuer Projekte, Initiativen, Forschungsansätze und Internetpräsenzen; digitale Sammlungsrepräsentationen online sowie Projekte an der Schnittstelle Museen und Schule.

www.mai-tagung.de

3.1. Prof. Paul Freedman, Yale: Vorlesung "The Early Middle Ages" frei im Internet

In diesem Jahr ging wiederholt der Begriff "Massive Open Online Courses" (MOOC) durch Medien und Blogosphäre. Gemeint sind universitäre Lehrveranstaltungen - meist Vorlesungen -, die für jedermann frei verfügbar ins Internet gestellt werden. Gerade US-amerikanische Universitäten haben begonnen, Lehre auf diesem Weg an ein weltweites Auditorium zu verschenken, wobei neben Edelmut sicher auch der Gedanke der Eigenwerbung eine Rolle spielt (vgl. DGUF-Newsletter vom 14.10.2013 Punkt 9.3.). Wer auf Entdeckungsreise geht, kann Spannendes und in der Tat Lehrreiches entdecken. Zum Beispiel die Vorlesung "The Early Middle Ages, 284-1000" von Prof. Paul Freedman an der Yale-Universität, die in 22 Sitzungen aus Sicht eines Historikers eine gute Übersicht über diese Epoche von Diokletian bis zu den Wikinger gibt. Vorlesungen sind weder gedruckte Bücher noch Fachaufsätze, sie erschließen sich leichter und geben einen weitaus offeneren Einblick in die Gedanken, Vorstellungen und Lehrkonzepte der Vortragenden. So überrascht - nicht nur in dieser Vorlesung - der ruhig-gelassene, traditionelle Stil des Vortrags noch mit Tafel und Kreide ganz ohne Präsentation, aber auch manches inhaltliche oder sprachliche Moment. So verwendet Freedman für die Germanen bei Tacitus wie auch die Franken bei Gregor von Tours das Wort "German" statt "Germanic", was uns vielleicht manche unerschwingliche US-amerikanische Sicht auf das heutige Deutschland verständlicher macht. So geben die MOOC-Vorlesungen eine gute und unaufwändige Möglichkeit, eine Einführung in die jeweiligen Themen zu gewinnen, aber auch in Lehrmethoden und Denkweisen in anderen Ländern oder Universitäten. Übrigens: In Deutschland fördert der Stifterverband für Deutsche Wissenschaft das Konzept MOOC. Am 27.11. findet in Berlin eine Tagung statt, "MOOCs and beyond. Chancen, Risiken und Folgen digitaler Bildungsangebote für die deutsche Hochschullandschaft"; die Veranstaltung wird zwischen 10 und 17 Uhr live gestreamt.

Paul Freedman: The Early Middle Ages, 284–1000 (Open Yale Courses):

<http://oyc.yale.edu/history/hist-210>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



Stifterverband für Deutsche Wissenschaft: "MOOC Production Fellowship: Lehren und Lernen im Web":
http://www.stifterverband.info/bildungsinitiative/quartaere_bildung/mooc_fellows_hips/index.html Dort wird am 27.11. der Tagungs-Livestream zu sehen sein:
<http://www.che.de/cms/?getObject=1134&getLang=de>
MOOCs: "Der Hörsaal im Internet" (ZDF-Blog "Hyperland", 9.11.):
<http://blog.zdf.de/hyperland/2013/11/der-hoersaal-im-internet/>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

4.1. Neu im Early View der "Archäologischen Informationen"

- Perschke, R. (2013). Tagungsbericht: Die Spur des Geldes. Mäzene, Förderer und Förderstrukturen der Prähistorischen Archäologie. Sektion der AG Theorie in Zusammenarbeit mit dem Focke-Museum Bremen auf dem 7. Deutschen Archäologiekongress, 5. Oktober 2011 (Bremen). Archäologische Informationen, Early View, online publiziert 28. Okt. 2013.
- Perschke, R. (2013). Tagungsbericht: "Irreguläre" Bestattungen in der Urgeschichte: Norm, Ritual, Strafe...? Internationale Tagung der Römisch-Germanischen Kommission und der Goethe-Universität Frankfurt am Main, 3. bis 5. Februar 2012. Archäologische Informationen, Early View, online publiziert 25. Okt. 2013.
- Henson, D. (2013). Digital media and public engagement in archaeology: an opinion piece. Archäologische Informationen, Early View, published online 21 October 2013.
- Andersen, L. R. & Møbjerg, T. (2013). "Digital Threads across the Landscape" - a smartphone application co-developed by users. Archäologische Informationen, Early View, published online 18 November 2013.
<http://dguf.de/index.php?id=9>

4.2. Aktuelle Ausgrabungen in den Medien

- "1400 Jahre alt: Archäologen finden Merowinger-Siedlung in Bonn" (Spiegel, 21.11.):
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/1400-jahre-alt-archaeologen-finden-merowinger-siedlung-in-bonn-a-934936.html>
- "Stralsund: 700 Jahre altes Hühnerrei entdeckt" (NDR, 21.11.):
<http://www.ndr.de/regional/mecklenburg-vorpommern/ei155.html>
- "Ancient city discovered by treasure hunters in central Anatolia" (Hurriyet Daily News, 18.11.):
<http://www.hurriyetaidailynews.com/ancient-city-discovered-by-treasure-hunters-in-central-anatolian-city.aspx?pageID=238&nID=58042&NewsCatID=375>
- Dülük Baba Tepesi: "Mehr als 600 antike Siegel und Amulette entdeckt. Archäologen des Exzellenzclusters machen ungewöhnlich großen Fund in der Türkei – Überraschend lebendige Einblicke in die damalige Frömmigkeit" (Pressemeldung Universität Münster, 18.11.):
http://www.uni-muenster.de/Religion-und-Politik/aktuelles/2013/nov/PM_Ungewoehnlich_grosser_Siegelfund.html
- Friedhof aus dem 5. Jh. n. Chr. in Obernai: "Barbaren im Elsass" (Spiegel, 16.11.):
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/barbaren-im-elsass-der-kulturelle-schmelztiegel-europas-a-933662.html>
- "Oldest Mayan 'affresco' mural found in Guatemala" (The Archaeology News Network, 16.11.):
<http://archaeologynewsnetwork.blogspot.de/2013/11/oldest-mayan-affresco-mural-found-in.html>
- "Archaeologists uncover secrets of Portus, once gateway to Rome" (The Guardian, 12.11.):
<http://www.theguardian.com/world/2013/nov/12/archaeologists-secrets-portus-roman-empire-rome>
- "Excavation of Human Ancestor Fossils Begins in South African Cave" (National Geographic, 6.11.): <http://news.nationalgeographic.com/news/2013/11/131106-lee-berger-human-ancestor-fossil-excavation/>
- "Überraschungsfund in London: Altrömischer Adler ausgegraben" (FAZ, 2.11.):
<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst/ueberraschungsfund-in-london-altroemischer-adler-ausgegraben-12644669.html>
- Polen: "Cemetery dating back more than 2500 years studied near Wągrowiec" (Nauka w Polsce, 31.10.): <http://www.naukawpolsce.pap.pl/en/news/news,397821,cemetery-dating-back-more-than-2500-years-studied-near-wagrowiec.html>

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX





DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

"Unearthed Hittite artifacts in Istanbul break new ground" (Hürriyet Daily News, 31.10.): <http://www.hurriyetdailynews.com/unearthed-hittite-artifacts-in-istanbul-break-new-ground.aspx?pageID=238&nID=57088&NewsCatID=375>

"Grabungen in Jaffa decken frühen Handel mit Zedernholz auf. Wissenschaftliche Untersuchung der einzigen bislang in Israel ausgegrabenen ägyptischen Toranlage" (Pressemeldung Universität Mainz, 31.10.): <http://www.uni-mainz.de/presse/58219.php>

Hölzerne Überreste eines karolingischen Blockhauses in Regensburg entdeckt (Mittelbayerische Zeitung, 29.10.): <http://www.mittelbayerische.de/region/regensburg/artikel/sensationsfund-am-donaumarkt/978054/sensationsfund-am-donaumarkt.html> und "Spektakulärer archäologischer Fund am Donaumarkt: Reste eines vorromanischen Holzgebäudes entdeckt" (Pressemeldung Stadt Regensburg, 30.10.): <http://www.regensburg.de/rathaus/aktuelles/pressemitteilungen/13487?PMID=96805>

"The University of Valencia found three new remains of Neanderthals in the "Cova Negra" of Xàtiva" (Pressemeldung Universität Valencia, 29.10.): <http://www.uv.es/uvweb/universitat/en/llista-noticies/universitat-troba-tres-noves-restes-neandertals-cova-negra-xativa-1285846070123/Noticia.html?id=1285894017262>

"1,500-year-old Roman gold coin found at ancient Chinese tomb" (The Dong, 29.10.): <http://english.donga.com/srv/service.php3?biid=2013102946378>

"Turkey: Italians discover Gate to Hell, with Cerberus guarding. Archeologists discover statue of mythical three-headed dog" (Ansa.it, 25.10.): https://www.ansa.it/ansamed/en/news/sections/generalnews/2013/10/24/Turkey-Italians-discover-Gate-Hell-Cerberus-guarding_9514495.html

"Viking parliament found under Dingwall car park" (The Scotsman, 23.10.): <http://www.scotsman.com/lifestyle/heritage/viking-parliament-found-under-dingwall-car-park-1-3151064>

Mesolithikum: "Frogs' legs may have been English delicacy 8,000 years before France" (The Guardian, 16.10.): <http://www.theguardian.com/science/2013/oct/15/wiltshire-dig-frogs-legs-eaten-british-before-french>

Wallburg "Bruchhauser Steine" bei Olsberg (Hochsauerlandkreis): "Wallburg gibt besonderes Fundstück frei" (Pressemeldung LWL, 11.10.): <http://www.lwl.org/pressemitteilungen/mitteilung.php?urlID=31198#.UmUcK3fAF8E>

"Morbach im Hunsrück: Antike Siedlung 'Belginum' – größer als vermutet" (Pressemeldung Universität Trier, 10.10.): [http://www.uni-trier.de/index.php?id=14187&no_cache=1&tx_ttnews\[tt_news\]=15388&cHash=d8cb0effdd62e0d29af73685a0f65c38](http://www.uni-trier.de/index.php?id=14187&no_cache=1&tx_ttnews[tt_news]=15388&cHash=d8cb0effdd62e0d29af73685a0f65c38)

4.3. Aktuelle Forschung in den Medien

Baikalsee: "24,000-Year-Old Body Shows Kinship to Europeans and American Indians" (The New York Times, 21.11.): http://www.nytimes.com/2013/11/21/science/two-surprises-in-dna-of-boy-found-buried-in-siberia.html?smid=fb-nytimes&WT.z_sma=SC_2YO_20131120&r=0

und M. Raghavan et al.: "Upper Palaeolithic Siberian genome reveals dual ancestry of Native Americans". Nature <http://dx.doi.org/10.1038/nature12736> (20 November 2013)

Bronzezeitliches Schlachtfeld bei Altentreptow: "Land plant 90 000 Euro für 'Schlachtfeld-Forschung' ein" (Ostsee-Zeitung, 20.11.): <http://www.ostsee-zeitung.de/Mecklenburg/Oestliches-Mecklenburg/Land-plant-90-000-Euro-fuer-Schlachtfeld-Forschung-ein>

"Immunsystem: Erbstück vom Neandertaler" (Biotechnologie, 19.11.): <http://www.biotechnologie.de/BIO/Navigation/DE/root.did=167448.html?listBIID=74462> und Sebastian Temme et al., "A novel family of human lymphocyte antigen class II receptors may have its origin in archaic human species". Journal of Biological Chemistry, published November 8, 2013, doi: 10.1074/jbc.M113.515767 jbc.M113.515767. <http://www.jbc.org/content/early/2013/11/08/jbc.M113.515767.full.pdf+html>

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX





DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

"Neanderthal viruses found in modern humans" (Pressemeldung Universität Oxford, 19.11.):

http://www.ox.ac.uk/media/news_stories/2013/131119.html

"Der Hund ist ein Europäer. Internationales Forscherteam bestimmt mit genetischen Analysen Zeitpunkt und Region der Domestizierung" (Pressemeldung Universität Bonn, 15.11.): <http://www3.uni-bonn.de/Pressemitteilungen/268-2013>

"gebaut / gejagt / vergessen – Wolfsgruben als archäologisches Denkmal" (Archaeologik, 13.11.): http://archaeologik.blogspot.de/2013/11/gebaut-gejagt-vergessen-wolfsgruben-als_13.html

Die "Neunfachbestattung von Salzmünde": "Morde? Opfer? Rituale? - Ein Steinzeitkrimi" (MDR Fernsehen, 7.11., Video, 29:33 Min.):

<http://www.ardmediathek.de/mdr-fernsehen/morde-opfer-rituale-ein-steinzeitkrimi/morde-opfer-rituale-ein-steinzeitkrimi?documentId=18015526>

China vor knapp 500 Jahren: "Schlitterpartie in die Verbotene Stadt" (Spiegel, 5.11.):

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/yunlong-platte-schlitterpartie-in-die-verbotene-stadt-a-931731.html>

"Solved: The mystery of King Tutankhamun's death" (The Independent, 3.11.):

<http://www.independent.co.uk/news/science/solved-the-mystery-of-king-tutankhamuns-death-8919262.html>

"Aquädukte des alten Roms vollständig vermessen" (Zeit, 1.11.): <http://www.zeit.de/video/2013-10/2789190506001/archaeologie-aquaedukte-des-alten-roms-vollstaendig-vermessen>

"Norwegian Vikings purchased silk from Persia" (Apollon Research Magazine / Universität Oslo, 1.11.): <http://www.apollon.uio.no/english/vikings.html>

Ötzi: "A 5,300-Year-Old Mummy with Keys to the Future" (National Geographic, 31.10.; Video 3:32 min): <http://onward.nationalgeographic.com/2013/10/31/a-5300-year-old-mummy-with-keys-to-the-future/>

Çatalhöyük: "Is this the world's oldest warning sign? 9,000-year-old wall painting of volcano tells people of nearby danger" (Daily Mail, 29.10.): <http://www.dailymail.co.uk/sciencetech/article-2478931/Is-worlds-oldest-warning-sign-9-000-year-old-painting-volcano-tells-people-nearby-danger.html>

"Jersey's place in Neanderthal history revealed in study" (BBC News, 20.10.):

<http://www.bbc.co.uk/news/world-europe-jersey-24593772>

"Is this the stomach-turning truth about what the Neanderthals ate?" (The Observer, 20.10.):

<http://www.theguardian.com/science/2013/oct/20/neanderthals-diet-plants-herbs-stomachs>

"Ancient Syrians favoured buying local to outsourcing production" (Heritage Daily, 16.10.):

<http://www.heritagedaily.com/2013/10/ancient-syrians-favoured-buying-local-to-outsourcing-production/99215>

4.4. Dürreperiode statt Seevölkerbewegung als Auslöser für die große Krise um 1.200 v.Chr. im östlichen Mittelmeergebiet und Vorderen Orient

Pollenanalysen an Bohrkernen aus den Sedimenten des Sees Genezareth haben für die Zeit zwischen 1.250 und 1.100 v. Chr. starke, Umwelt verändernde Dürreperioden nachgewiesen, mit besonders intensiven Effekten zwischen 1.185 und 1.130 v. Chr. Dies hat ein Team der Universitäten Tel Aviv (D. Langgut) und Bonn (Th. Litt) nachgewiesen. Der bekannte israelische Archäologe I. Finkelstein sieht in dieser starken Dürreperiode die Ursache für die Raum greifenden wirtschaftlichen und sozialen Unruhen und Veränderungen dieser Zeit, die u. a. das Hethiterreich, das pharaonische Ägypten, die mykenische Kultur, Zypern und Ugarit an der Küste Syriens erfassen - Unruhen und Veränderungen, die man zuvor mit der Seevölkerbewegung verband.

"Pollen Study Points to Drought as Culprit in Bronze Age Mystery" (New York Times, 22.10.):

<http://www.nytimes.com/2013/10/23/world/middleeast/pollen-study-points-to-culprit-in-bronze-era-mystery.html?pagewanted=all&r=0>

"Drought led to collapse of civilizations, study says. Study of fossilized pollen helps solve an

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



intriguing historical mystery" (24.10., National Geographic Daily News):
<http://news.nationalgeographic.com/news/2013/10/131024-drought-bronze-age-pollen-archaeology/>

4.5. Erste Reste des Tempels von Alt-Uppsala gefunden?

Der zentrale pagane Tempel von Alt-Uppsala wird um 1070 n. Chr. von Adam von Bremen nach dem Hörensagen beschrieben: "Er bestand aus einem völlig vergoldeten Gebäude und in diesem thronten Abbildungen der heidnischen Götter." Eine ebenso berühmte wie viel bezweifelte Überlieferung, u. a. weil - so Wikipedia (6.9.2013) - "*Archäologisch gibt es keinen Hinweis auf einen Tempel.*" Beim Bau einer Eisenbahnstrecke wurden nun bei Uppsala, ganz in der Nähe der Kirche und der drei Königsgrabhügel, ungewöhnliche Baureste aufgedeckt, die nach ersten 14C-Daten aus dem 5. Jahrhundert n. Chr. stammen. Zwei Reihen aus mächtigen, geschätzt 8 - 10 m hohen Holzpfehlern in jeweils exakt 6 Meter Abstand, eine Reihe einen Kilometer lang, die andere mehr als 500 Meter. Die funktionale Deutung ist offen, doch es liegt nahe, ein so imposantes Bauwerk mit dem gesuchten Tempel in Verbindung zu bringen, etwa als Umfassung eines großen Platzes.

"Okant monument från järnåldern upptäckt i Gamla Uppsala" (Riksantikvarieämbetet, 17.10.):
<http://raa.se/okant-monument-fran-jarnaldern-upptackt-i-gamla-uppsala/>

"Pelarvägen i Uppsala är ett mysterium" (DN.se, 17.10.): <http://www.dn.se/kultur-noje/nyheter/pelarvagen-i-uppsala-ar-ett-mysterium/>

"Pillars from the past: Swedish archaeologists uncover rows of pre-Viking foundations for giant wooden poles near 1,500-year-old royal burial ground" (Mail online, 18.10.):

<http://www.dailymail.co.uk/news/article-2465846/Swedish-archaeologists-unearth-mysterious-rows-wooden-pillars-stretching-1km-long-near-pre-Viking-burial-site.html>

"Altgermanisches Bauwerk in Schweden entdeckt. Sensationsfund: Ist es der seit Jahrhunderten gesuchte Tempel der Heiden?" (Focus Online, 18.10.):

http://www.focus.de/wissen/mensch/archaeologie/tid-34195/altgermanisches-bauwerk-in-schweden-entdeckt-sensationsfund-ist-es-der-seit-jahrhunderten-gesuchte-tempel-der-heiden_aid_1133626.html

4.6. Neuer Schädel aus Dmanisi belebt Diskussion zu frühen Hominiden

Zu dem bekannten, ca. 1,8 Millionen Jahre alten menschlichen Unterkiefer (D2600) aus Dmanisi (Georgien) wurde nun ein kompletter Schädel (D4500) vorgestellt. Er ist der erste vollständig erhaltene Schädel eines Erwachsenen aus dem Frühpleistozän und zeigt einen stark prognathischen Kiefer und einen kleinen Hirnschädel. Zusammen mit weiteren Resten aus Dmanisi wird er von dem Team um D. Lordkipanidze als Zeugnis dafür gewertet, dass die Variabilität der Individuen bei der Gattung Homo damals größer war als bislang angenommen. In der Konsequenz schlagen sie vor, viele weitere bisher als eigene Arten betrachtete Fossilfunde (Homo habilis, Homo rudolfensis and Homo erectus) zu einer Spezies zusammen zu fassen. Im steten Pendeln zwischen Paläoanthropologen, die den menschlichen Stammbaum möglichst stark in unterschiedliche Arten gliedern ("splitter") und jenen, die ihn möglichst stark zusammenfassen ("lumper"), steht der Beitrag somit auf der Seite der Lumper (Henke 2007). Eine aktuelle umfangreiche Studie von A. Gómez-Robles et al (2013) an Zähnen von Hominiden unterstreicht erneut, wie lückenhaft unsere Kette der bekannten Fossilfunde ist.

Lordkipanidze, D., Ponce de León, M. S., Margvelashvili, A., Rak, Y., Rightmire, G. Ph., Vekua, A. & Zollikofer, Chr. P. E. (2013). A Complete Skull from Dmanisi, Georgia, and the Evolutionary Biology of Early Homo. Science Vol. 342 no. 6156 pp. 326-331 (18 October 2013). DOI: 10.1126/science.1238484 <http://www.sciencemag.org/content/342/6156/326>

Perkins, S. (2013). Skull suggests three early human species were one. Nature News, 17.10.2013. doi: 10.1038/nature.2013.13972 <http://www.nature.com/news/skull-suggests-three-early-human-species-were-one-1.13972#b1>

Henke, W. (2007). Paläoanthropologie - Standortbestimmung einer innovativen Disziplin. Archäologische Informationen 13, S. 1-23. <https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/ojs/index.php/arch-inf/article/view/11358>

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de



Jan Dönges: Homo erectus. Ein neues Gesicht. (Spektrum.de, 17.10.):

http://www.spektrum.de/alias/homo-erectus/ein-neues-ge-sicht/1211078?etcc_cmp=SDW&etcc_med=Newsletter&fb=Heute&etcc_tar=Brand&utm_medium=newsletter&utm_source=sdw-nl&utm_campaign=sdw-nl-daily&utm_content=heute

"Evolution des Menschen: Zähne zeigen frühe Trennung vom Neandertaler" (Spiegel online, 22.10.):

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/neandertaler-und-mensch-forscher-raetseln-ueber-vorfahren-a-929225.html>

Gómez-Robles, A., Bermúdez de Castro, J. M., Arsuaga, J.-L., Carbonell, E. & Polly, P. D. (2013). No known hominin species matches the expected dental morphology of the last common ancestor of Neanderthals and modern humans. PNAS October 21, 2013. doi: 10.1073/pnas.1302653110

<http://www.pnas.org/content/early/2013/10/15/1302653110>

"Nichts als der Homo erectus mit starken individuellen Unterschieden" (Telepolis, 18.10.):

<http://www.heise.de/tp/artikel/40/40129/1.html>

4.7. Herpes-Virus als Indikator der Humanevolution

Das (weitgehend) vollständige Genom von 31 Herpesviren (genauer: HSV-1) wurde analysiert und zu einem Stammbaum rekonstruiert. Die Variabilität ist in Afrika höher als in Eurasien und Amerika. Eine neue Schätzung der Mutationsrate des Virus lässt erschließen, dass die wesentliche Abspaltung der eurasischen und amerikanischen Varianten vor circa 23.000 - 45.000 Jahren erfolgte. Da das Virus sich mit seinem Wirt Homo über die Erde verbreitet hat, ergeben sich daraus auch Einsichten in die Humanevolution.

Kolb, A. W., Ané, C., Brandt, C. R. (2013). Using HSV-1 Genome Phylogenetics to Track Past Human Migrations. PLoS ONE 8(10): e76267. doi:10.1371/journal.pone.0076267

<http://www.plosone.org/article/info%3Adoi%2F10.1371%2Fjournal.pone.0076267>

4.8. Tuberkulose bereits für das Neolithikum nachgewiesen

Bei einer paläopathologischen Untersuchung von 71 Skeletten aus Hódmezővásárhely-Gorzsa (Ungarn), die auf ca. 4.750 v.Chr. datiert werden (Tisza-Kultur), auf Verletzungen und Krankheiten fand sich u. a. ein junger Mann mit Anzeichen von Tuberkulose am Skelett. Dieser Befund konnte nun auch molekularbiologisch u.a. anhand einer aDNA-Untersuchung bestätigt werden. Es ist der bislang älteste Nachweis von Mycobacterium tuberculosis in Europa.

Masson, M. et al. (2013). Osteological and Biomolecular Evidence of a 7000-Year-Old Case of Hypertrophic Pulmonary Osteopathy Secondary to Tuberculosis from Neolithic Hungary. PLoS ONE 8 (10): e78252; doi: 10.1371/journal.pone.0078252

<http://www.plosone.org/article/info%3Adoi%2F10.1371%2Fjournal.pone.0078252>

4.9. Buchprojekt zum aktuellen Wandel bei der Entwicklung von Geschichtsbildern

"Geschichte lernen im digitalen Wandel" - dieses Buchprojekt des Oldenbourg-Wissenschaftsverlags beruht auf dem Prinzip eines öffentlichen Review-Prozesses und ermöglicht eine vielfältige Begutachtung und Diskussion der Aufsätze, die für den Druck und als digitale Publikation im Frühjahr 2014 vorgesehen sind. In Anbetracht des schnellen Wandels der Informationsgewinnung, -verarbeitung und -verbreitung für Kinder und Jugendliche über das Web 2.0 steht auch die Vermittlung archäologischer und historischer Themen in einem neuen Diskurs. Vor diesem Hintergrund entwickelt das Buch Denkanstöße und Projektideen, analysiert und hinterfragt bereits laufende Projekte mit Schülern und Lehrern. Der Schwerpunkte der zehn Beiträge liegt in den Geschichtswissenschaften, während die Archäologie nicht angesprochen wird. Aber auch wir – als Archäologen – müssen uns dieser Aufgaben und Änderungen annehmen, um weiterhin einen Beitrag für die Entwicklung eigener und gemeinsamer Geschichtsbilder in unserer Gesellschaft zu leisten. Hinsichtlich unserer Interdisziplinarität und einer länderübergreifenden Zusammenarbeit stellt dies ein interessantes und zukunftsweisendes



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



Themenfeld dar. Das Open Peer Review – und damit auch die Einsicht in Arbeitsfassungen der Buchkapitel – ist bis Ende November möglich.

<http://geschichte-lernen-digital.aldenbourg-verlag.de/>

4.10. Europäische Förderung der Erforschung von Maltas Vorgeschichte

Der Europäische Forschungsrat (ERC) hat einen der heiß begehrten und prestigeträchtigen "ERC Advanced Grants" an ein internationales Forschungskonsortium unter der Führung der Queen's University Belfast vergeben. Das Projekt FRAGSUS, das mit 2,4 Mio Euro für fünf Jahre gefördert wird, untersucht die umweltlichen und kulturellen Hintergründe Maltas vom Beginn des Neolithikums 5.500 v. Chr. bis ins Mittelalter. Das Augenmerk von FRAGSUS (Fragility and Sustainability in restricted island environments: Adaptation, Culture Change and Collapse in prehistory) liegt auf den Hinterlassenschaften der maltesischen Tempelkultur. Die ersten Erbauer kamen vor ca. 6.000 Jahren vermutlich von Sizilien nach Malta und errichteten dort beeindruckende Kultstätten wie die Tempel von Tarxien oder das Hypogäum von Ħal-Saflieni, das zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Warum die Siedler nach Malta kamen, ist genauso unbekannt wie der plötzliche Untergang dieser steinzeitlichen Hochkultur um 2.500 v. Chr. Geologische und archäobotanische Analysen sollen nun helfen, die Gründe dafür zu klären. Vermutet werden bisher instabile Klima- und Umweltverhältnisse. Außerdem möchte das Team aus Archäologen und Umweltforschern herausfinden, wie es den Menschen gelang, in einem so kargen Lebensraum eine solche Kulturlibüte zu schaffen.

Queen's leads multi-million euro study to uncover Malta's past (Pressemeldung Queen's University Belfast, 30.10.): http://www.eurekalert.org/pub_releases/2013-10/qub-qlm103013.php

Projekt-Website zu FRAGSUS: <http://www.qub.ac.uk/sites/FRAGSUS/>

4.11. Schlüsselwerk zu Chronologie des 6. und 7. Jahrhunderts n.Chr. in England veröffentlicht

Typologie und Chronologie sind traditionell unbeliebte Themen in der britischen Frühmittelalterforschung, weshalb in Folge aus mitteleuropäischer Sicht die Datierungen unnötig ungenau oder kryptisch waren. Das hat es in der Vergangenheit stets schwierig gemacht, die historischen Bezüge zwischen Kontinent und England mit hinreichender Genauigkeit zu ermitteln. Nun liegt die gewichtige Abschlusspublikation eines lange währenden und aufwändigen Forschungsprojektes von English Heritage vor, das diesen Mangel ausräumt. Auf der Grundlage einer transparenten Typologie, die auch alle möglichen Bezüge und Parallelen zu kontinentalen Typologien herstellt, wurde mit Hilfe von Korrespondenzanalysen eine saubere relative Chronologie für die Frauengräber und Männergräber in England erarbeitet. Diese relative Chronologie wurde dann mit Hilfe einer großen Zahl von 14C-Datierungen an Menschenknochen absolut fixiert. Im Ergebnis steht nun ein solides Chronologiesystem für die Zeit ab etwa 530 n. Chr. bis 660 n. Chr. zur Verfügung, das in seiner Qualität den modernen kontinentalen Chronologien entspricht. Kurz: ein lange vermisstes Referenzwerk ist veröffentlicht, das die Beschäftigung mit der Merowingerzeit in England nun wesentlich vereinfacht und auf ein neues Niveau hebt.

Bayliss, A., Hines, J., Høilund Nielsen, K., McCormac, G. & Scull, Chr. (2013). Anglo-Saxon graves and grave goods of the 6th and 7th centuries AD: a chronological framework. The Society for Medieval Archaeology Monograph 33. London: The Society for Medieval Archaeology.

5.1. Aktuelles rund um Kulturgutschutz in den Medien

Raubgräber in Bonn: Sondengänger machen Archäologen das Leben schwer (General-Anzeiger Bonn, 23.11.): <http://www.general-anzeiger-bonn.de/bonn/bonn/roettgen/Sondengaenger-machen-Archaeologen-das-Leben-schwer-article1202503.html>

"EU to Renegotiate Terms for Movement of Antiquities" (PACHI, 21.11.): <http://paul-barford.blogspot.de/2013/11/eu-to-renegotiate-terms-for-movement-of.html>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX





DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Abri I am Schulerloch im Unteren Altmühltal: "Rekonstruktion einer Raubgrabung" (Archaeologik, 18.11.):

<http://archaeologik.blogspot.de/2013/11/rekonstruktion-einer-raubgrabung.html>

Syrien: "Ausgeraubt? - Das Museum von Raqqah" (Archaeologik, 20.11.)

<http://archaeologik.blogspot.de/2013/11/ausgeraubt-das-museum-von-raqqah.html>

"The Baghdad Museum set to reopen" (Illicit Cultural Property, 15.11.):

<http://illicitculturalproperty.com/the-baghdad-museum-set-to-reopen/>

Syrien: "Welterbe-Stätten zerbombt, Kulturschätze verhökert" (Die Welt, 5.11.):

<http://www.welt.de/reise/Fern/article121564078/Welterbe-Staetten-zerbombt-Kulturschaetze-verhoeuert.html>

"Cornell to return 10,000 ancient tablets to Iraq" (Los Angeles Times, 3.11.):

http://www.latimes.com/entertainment/arts/culture/la-et-cm-iraq-tablets-cornell-university-20131103_0,630650,full.story#axzz2jhCIKTnn

"Development chips away at oldest burial site in Bahrain" (The Archaeology News Network, 1.11.):

<http://archaeologynewsnetwork.blogspot.de/2013/11/development-chips-away-at-oldest-burial.html#.UnahDFOmZA5>

"Zeit der ersten Bilanz: Kein Markt - keine Raubgrabungen (Syrien, Oktober 2013)" (Archaeologik, 1.11.):

<http://archaeologik.blogspot.de/2013/11/zeit-der-ersten-bilanz-kein-markt-keine.html>

Auktion bei Christie's: "Der unverkäufliche Becher König Ebarats" (Archaeologik, 25.10.):

<http://archaeologik.blogspot.de/2013/10/der-unverkaufliche-becher-konig-ebarats.html>

"Auf Beutezug in Ägypten: Grabräuber verscherbeln das kulturelle Erbe" (Deutschlandfunk, 19.10.):

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/einewelt/2292119/>

Mojenho Daro: "World's only surviving Bronze Age metropolis in Pakistan faces ruin" (The Telegraph, 13.10.):

<http://www.telegraph.co.uk/earth/environment/archaeology/10357899/Worlds-only-surviving-Bronze-Age-metropolis-in-Pakistan-faces-ruin.html>

"Ancient Egyptian artefacts looted from Mit Rahina" (Ahram Online, 12.10.):

<http://english.ahram.org.eg/News/81408.aspx>

5.2. Der Universität Jena bekannt? DGUF erinnert an die "Ethischen Richtlinien für Museen" des ICOM

In der Diskussion um die neuen Dauerleihgaben in der Antikensammlung der Universität Jena (DGUF-Newsletter vom 14.10.2013, Nr. 7.3.) scheint Unklarheit zu herrschen, wo die Beweislast liegt. Aus Sicht der Universität Jena müssen diejenigen, die an der legalen Herkunft der Objekte zweifeln, ihre Zweifel handfest begründen. Dahingehend äußerte sich jedenfalls am 24. Oktober Axel Burchardt, der Pressesprecher der Universität, in einem Leserkommentar auf Archäologie Online. Unter anderem dort war die Recherche der DGUF aufgegriffen worden. Aus Sicht der DGUF liegt die Beweislast bei der Universität Jena, die gemäß internationalen Standards Dokumente beizubringen hat, welche die legale Herkunft der Objekte beweisen. Wie sehen dies Dritte? Die vom Internationalen Museumsrat ICOM (International Council of Museums) entwickelten und weltweit geltenden "Ethischen Richtlinien für Museen" (Code of Ethics for Museums) bilden die Grundlage aller professionellen Arbeit von Museen und Museumsfachleuten. Der erste vollständige "ICOM Code of Professional Ethics" wurde am 4. November 1986 in Buenos Aires durch die 15. ICOM-Generalversammlung einstimmig angenommen und am 6. Juli 2001 auf der 20. ICOM-Generalversammlung in Barcelona unter dem neuen Titel "ICOM Code of Ethics for Museums" ergänzt und am 8. Oktober 2004 auf der 21. ICOM-Generalversammlung in Seoul revidiert. Das Deutsche Nationalkomitee des ICOM, in dem 4.800 Museen und Museumsfachleute zusammengeschlossen sind, hat gemeinsam mit ICOM Schweiz und ICOM Österreich im Jahr 2010 eine autorisierte deutsche Übersetzung herausgegeben. Dort heißt es in § 2.3 Provenienz und Sorgfaltspflicht: "*Vor einem Erwerb muss jede Anstrengung unternommen werden, um sicherzustellen, dass die zum Kauf, zur Leihe, zum Tausch, als Geschenk bzw. als Legat angebotenen Objekte oder Exemplare nicht gesetzeswidrig in ihrem Ursprungsland erlangt oder aus ihm bzw. aus einem dritten Land (einschließlich dem des Museums) ausgeführt wurden, in dem sie möglicherweise in legalem Besitz waren. In*

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



dieser Hinsicht muss mit aller gebotenen Sorgfalt versucht werden, die vollständige Provenienz des betreffenden Objekts zu ermitteln und zwar von seiner Entdeckung oder Herstellung an." Mit ihrer Sicht, dass die Beweislast im vorliegenden Fall bei der Uni Jena liegt, die aktiv den Nachweis der legalen Herkunft ihrer Sammlungsobjekte zu erbringen hat, steht die DGUF also nicht alleine. Auch eine überaus rege Diskussion auf Archäologie Online zeigt das. Die Ausführungen des Jenaer Pressesprechers auf Archäologie Online enthalten wertvolle neue Informationen zur Nereus-Stiftung, von welcher die Antiken stammen. Diese Informationen hätte man der DGUF ohne Aufwand gleich von Anfang an geben können, d. h. bereits Anfang August. Bis jetzt hat die Universität Jena jedoch keinen seriösen Herkunftsnachweis zur Legalität der Objekte gegeben. Es stünde einer Einrichtung, die Studierende u. a. auf eine spätere Tätigkeit im Museumswesen vorbereiten möchte, gut an, die hier genannten internationalen Standards zu kennen, selbst zu praktizieren und sie auch an die Studierenden zu vermitteln.

ICOM Deutschland: "Ethische Richtlinien für Museen": <http://www.icom-deutschland.de/schwerpunkte-ethische-richtlinien-fuer-museen.php>

ICOM Internationaler Museumsrat (2010). Ethische Richtlinien für Museen von ICOM. Paris: ICOM. http://www.icom-deutschland.de/client/media/364/icom_ethische_richtlinien_d_2010.pdf

Anette Rein (2006): Museen als Orte des Kulturgüterschutzes? AKMB-news 12(2), S. 42-51: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/658/1/rein.pdf>

"Neue Leihgaben werten Jenaer Antikensammlung auf - doch woher stammen die Objekte?" (Archäologie Online, Artikel mit Diskussion und Stellungnahme des Pressesprechers der Universität Jena, 15.10.): <http://www.archaeologie-online.de/magazin/nachrichten/neue-leihgaben-werten-jenaer-antikensammlung-auf-doch-woher-stammen-die-objekte-27516>

"The University of Jena and the Mysterious 'Swiss Foundation'" (PACHI, 21.10.): <http://paul-barford.blogspot.de/2013/10/university-of-jena-and-mysterious-swiss.html>

5.3. Archäologie und Baudenkmalpflege in NRW 2014: Es werden Landesmittel gekürzt, aber weniger als befürchtet

Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen kürzte 2013 die Mittel für Archäologie und Baudenkmalpflege spürbar und kündigte für 2014-15 weitere drastische Kürzungen bis hin zur völligen Streichung der Landeszuschüsse an. Dagegen hatte sich u. a. eine von der DGUF initiierte öffentliche Petition gewandt, die am Ende von 27.000 Unterstützern gezeichnet worden war und am 25.6. dem zuständigen Minister und dem Parlament übergeben wurde (DGUF-Newsletter vom 16.7. Nr. 1.1.). Anschließend gab es ein Ringen um die Abmilderung der Kürzungspläne (DGUF-Newsletter vom 21.7.). Aber der Minister hielt an der Umstellung der Förderung von Zuschüssen auf Darlehen grundsätzlich fest, und der am 25.9. vorgelegte Haushaltsentwurf 2014 der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen (DGUF-Newsletter vom 14.10.2013 Nr. 2.1.) sah weiterhin einschneidende Kürzungen vor. Dabei war sogar vorgesehen, dass aus den geringen verbliebenen Mitteln der Archäologie einmalig ein nicht gedecktes Defizit der Baudenkmalpflege in Höhe von 1,7 Millionen Euro zumindest zum Teil querfinanziert werden sollte. Wie die Landtagsmitglieder Jochen Ott (SPD) und Daniela Schneckenburger (Bündnis90/DieGrünen), beide im für Archäologie und Baudenkmalpflege zuständigen Ausschuss führend aktiv, auf Nachfrage Dr. Frank Siegmund (DGUF) mitteilten, sind diese Pläne nun vom Tisch. Im Zuge der Haushaltberatungen haben die Regierungsfaktionen in NRW einen Änderungsantrag vorgelegt, über den das Landesparlament voraussichtlich am 18./19.12. mit dem Gesamthaushalt entscheiden wird. Danach soll der Haushalt im Jahr 2014 für die Archäologie ca. 2,0 Millionen Euro vorsehen gegenüber ca. 3,0 Millionen Euro im Jahr 2012. Für die Baudenkmalpflege soll das neue Programm einer Förderung durch Darlehen nun doch ergänzt werden durch ein Budget für verlorene Zuschüsse. Damit soll es ermöglicht werden, den Erhalt von sog. nicht-rentierlichen Baudenkmalern - z. B. privat genutzte Wohnhäuser, Kirchen - weiterhin mit "verlorenen" Zuschüssen zu unterstützen. Dafür sehen die Änderungsanträge



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



neu Mittel in Höhe von ca. 2,0 Millionen Euro vor, gegenüber ca. 8,3 Millionen Euro im Jahr 2012. Bezieht man sich bei der Einordnung und Bewertung dieses Zahlenwerks auf die ursprünglichen Pläne der Landesregierung, nach denen in drei großen Schritten ab 2013 die Zuschüsse für Archäologie und Baudenkmalpflege bis 2015 auf null gebracht werden sollten, darf das sich jetzt abzeichnende Ergebnis als ein großer Erfolg auch der DGUF-Petition gewertet werden. Bezieht man sich auf den Zustand 2012 - und das war das Referenzjahr für die DGUF-Petition - bedeuten diese Zahlen, dass das Land NRW den langjährigen Trend weiterführt, sich sukzessive aus der Unterstützung von Archäologie und Denkmalpflege zurückzuziehen. Auch wenn die DGUF-Petition nicht die völlige Rücknahme aller Kürzungen in NRW erreicht hat: Sie hat die ursprünglich beabsichtigten Streichungen auf null verhindert, und sie hat Öffentlichkeit und Politik weit über NRW hinaus wachgerüttelt. Vergleichbare Kürzungspläne dürften nun andernorts weniger leichtfertig verkündet werden, da mit öffentlichem Diskurs und starkem Widerstand zu rechnen ist.

Jochen Ott (Stv. Fraktionsvorsitzender der SPD im NRW-Landtag): "Mehr Geld für optimierten Denkmalschutz in NRW" (12.11.): <http://www.jochen-ott.de/meldungen/18708/148813/Jochen-Ott-Mehr-Geld-fuer-optimierten-Denkmalsschutz-in-NRW.html>

Daniela Schneckenburger (Wohnungs-, bau- und denkmalschutzpolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion im NRW-Landtag): "Arbeit von Vereinen und Ehrenamtlern im Denkmalschutz gesichert/Flächenpool verankert!" (12.11.): <http://daniela-schneckenburger.de/?p=1657>
 "Düsseldorf: Land erhöht die Mittel für den Denkmalschutz" (Rheinische Post, 13.11.): <http://www.rp-online.de/kultur/land-erhoeht-die-mittel-fuer-den-denkmalschutz-aid-1.3813357>

5.4. Kontroverse europäische Debatte um Sondengänger

Chr. Huth schildert in seinem Beitrag über das Portable Antiquities Scheme im "Forum: Schatzregal" der Archäologischen Informationen (14.10.2013) die britischen Erfahrungen zum Umgang mit Sondengängern und plädiert dafür, auch in Deutschland in eine offenere Zusammenarbeit mit Sondengängern einzutreten. Paul Barford geht auf den Aufsatz in einem Blogpost ein. Fast gleichzeitig haben französische Kollegen eine öffentliche Petition gestartet, die dazu aufruft, Metalldetektoren im Hobbygebrauch zu verbieten. Da scheint ein Hinweis auf einen leistungswerten Artikel im neuen Heft des European Journal of Archaeology 16(4), 2013 sinnvoll, in dem Andres S. Dobat die seit 30 Jahren enge Zusammenarbeit zwischen staatlicher Archäologie und Hobby-Sondengängern in Dänemark bilanziert (leider im Closed Access publiziert). Seines Erachtens ist der Nutzen einer Kooperation - zumindest in Dänemark - erheblich höher als der Schaden, das Zusammenwirken habe wesentlich zum heutigen Wissen um die Geschichte Dänemarks und zur sozialen Akzeptanz von Archäologie beigetragen. Die Frage Kooperation oder Verbot beantwortet Dobat am Ende ganz pragmatisch: "*One could argue that archaeology does not really have a choice*".

Huth, Chr. (2013). Vom rechten Umgang mit Sondengängern: Das "Portable Antiquities Scheme" in England und Wales und seine Folgen. Archäologische Informationen, Early View, online publiziert 14. Okt. 2013. <http://www.dguf.de/index.php?id=9>

Paul Barford: "The 'Correct way to Deal with Artefact Hunters' Freiburg Style?" (PACHI, 18.10.): <http://paul-barford.blogspot.de/2013/10/the-correct-way-to-deal-with-artefact.html>

"Pétition Halte au pillage de notre patrimoine archéologique commun": <http://www.petitionpublique.fr/?pi=P2013N45195>

Dobat, A. S. (2013). Between Rescue and Research: Evaluation after 30 Years of Liberal Metal Detecting in Archaeological Research and Heritage Practice in Denmark. European Journal of Archaeology 16(4), 2013, 704-725.

5.5. Die Archäologischen Informationen laden ein zu Beiträgen für das "Forum: Schatzregal"

Im Early View der Archäologischen Informationen macht der Aufsatz von Prof. Chr. Huth (2013)



DGUF-Büro
 An der Lay 4
 D - 54578 Kerpen-Loogh
 Tel.: 06593 - 98 96 42
 Fax: 06593 - 98 96 43
 Email: buero@dguf.de
 Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
 Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
 Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
 IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



über das Portable Antiquities Scheme in England den Anfang eines Forums, in dem die konkrete Umsetzung des Schatzregals und der angemessene Umgang mit Sondengängern fachlich diskutiert werden soll. Huth plädiert dafür, aus den Erfahrungen in England und Wales zu lernen, deren Vorgehen dem Motto folgt: Es ist wichtiger, von Funden zu wissen, als sie zu besitzen. Im Forum der Archäologischen Informationen werden in mehreren aufeinander bezogenen Aufsätzen - wie in Rede und Gegenrede - Themen öffentlich diskutiert. So wird dazu im Januar ein Beitrag von Prof. R. Karl erscheinen, der den umfassenden Besitzanspruch "der Öffentlichkeit" - s. E. der Kaste der Archäologen - auf Schatzfunde bestreitet. Die Herausgeber der Archäologischen Informationen laden Sie herzlich dazu ein, sich an dem Diskurs zu beteiligen und Beiträge zum Forum: Schatzregal einzureichen.

Huth, Chr. (2013). Vom rechten Umgang mit Sondengängern: Das "Portable Antiquities Scheme" in England und Wales und seine Folgen. Archäologische Informationen, Early View, online publiziert 14. Okt. 2013.

<http://www.dguf.de/index.php?id=9>

Redaktionsrichtlinien, Zitierweise u. a. Hinweise für Autoren der Archäologischen Informationen: <http://www.dguf.de/index.php?id=37>

5.6. Prof. M. Rind, Landesarchäologe von Westfalen, spezifiziert neues Schatzregal

Am 17.7.2013 trat das neue Denkmalschutzgesetz von Nordrhein-Westfalen in Kraft, an seiner Genese war u. a. die DGUF beratend beteiligt (DGUF-Newsletter 16.7.2013, Punkt 1.5.). Die Gesetzesnovelle führt das Verursacherprinzip und das Schatzregal in NRW ein. Doch was bedeutet das neue Schatzregal vor allem für Ehrenamtliche und Sondengänger? In einem offenen Brief, der der Newsletter-Redaktion erst jetzt bekannt wurde, erläutert der Landesarchäologe von Westfalen, Prof. Dr. M. Rind, die neue Praxis näher. Das Amt wird nach einer regulären Fundmeldung und -einlieferung die Objekte erfassen, bestimmen und wissenschaftlich bewerten. Handelt es sich - was laut Rind eher selten der Fall sein soll - um "Funde von besonderer wissenschaftlicher Bedeutung", wird das Amt die Funde einbehalten, dem Finder jedoch wie im Gesetz vorgesehen einen Finderlohn zahlen, der sich an der wissenschaftlichen (nicht der kommerziellen) Bedeutung der Stücke orientiert. In allen übrigen Fällen wird das Amt die Funde an den Finder zurückgeben, wobei dieser jedoch für die Hadrianische Teilung Sorge zu tragen hat, d. h. die hälftige Teilung zwischen Finder und Grundeigentümer.

Rind, M. (2013). Offener Brief der LWL-Archäologie für Westfalen an Sondengänger(-innen) und ehrenamtliche Mitarbeiter(-innen). Münster, 8. 8. 2013: http://www.lwl.org/wmfah-download/pdf/130805_Sondeng%C3%A4nger_offenerBrief.pdf

5.7. Vorderasiatisches Museum Berlin gewinnt Rechtsstreit gegen die Nachfahren eines Holocaust-Überlebenden

Ein mehr als 3.200 Jahre altes assyrisches Goldtäfelchen erhitzt seit Jahren die Gemüter (vgl. DGUF-Newsletter vom 13.6.2012, Punkt 5.5). Von deutschen Archäologen im Irak ausgegraben, gelangte es 1926 in den Besitz des Vorderasiatischen Museums Berlin. Nach Kriegsende war das Täfelchen verschwunden. Es tauchte wieder in den USA auf: bei Riven Flamenbaum, der Auschwitz überlebte, 1949 auswanderte und 2003 starb. Wie Flamenbaum in den Besitz des Artefakts gelangte, ist nicht mehr vollständig zu klären. Die Tochter Flamenbaums sagte, ihr Vater habe die Tafel als Erinnerung an die Verbrechen gegen Mitglieder seiner Familie durch die Nazis an seine Nachfahren weitergeben wollen. Ein New Yorker Gericht sprach nun in dritter Instanz das Täfelchen erneut dem Vorderasiatischen Museum Berlin bzw. der Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu. Das Gericht schreibt in einem Memorandum: "*We decline to adopt any doctrine that would establish good title based upon the looting and removal of cultural objects during wartime by a conquering military force.*" Das Archaeological Institute of America, das Lawyers' Committee for Cultural Heritage Preservation und das U.S. Committee of the Blue Shield unterstützten das Gericht als Sachverständige. Gegenüber der Bild-Zeitung sagte Prof.



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: bueero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



Dr. Hermann Parzinger, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK): *"Die SPK hat den Auftrag, kriegsbedingt verlorene Sammlungsbestände zurückzugewinnen. Deshalb freut uns die Entscheidung des Gerichts. Besonders berührt hat mich die Unterstützung durch das Holocaust Art Restitution Project."*

"NY court rules ancient gold tablet belongs to Berlin museum, not Holocaust survivor's heirs" (The New York Times, 14.11.):

http://www.washingtonpost.com/national/ny-court-rules-ancient-gold-tablet-belongs-to-berlin-museum-not-holocaust-survivors-heirs/2013/11/14/dd8b3482-4d3f-11e3-bf60-c1ca136ae14a_story.html

"7,4 Millionen Euro wert: Familie muss Goldstück an Berliner Museum abgeben" (Bild, 16.11.): <http://www.bild.de/regional/berlin/museum/familie-muss-goldstueck-an-berliner-museum-abgeben-33420666.bild.html>

Argumente des Anwalts der Familie Flamenbaum (Transkript des Gerichts, 15.10.):

<http://www.nycourts.gov/ctapps/arguments/2013/Oct13/Transcripts/101513-178-Oral-Argument-Transcript.pdf>

Memorandum des New Yorker Gerichts (vorläufige Fassung, 14.11.):

<http://www.nycourts.gov/ctapps/Decisions/2013/Nov13/178mem13-Decision.pdf>

"New York's Highest Court Rejects The Right to Pillage" (Blog des Fachanwalts für Kulturgutschutz Rick St. Hilaire, 18.11.): <http://culturalheritagelawyer.blogspot.de/2013/11/new-yorks-highest-court-rejects-right.html>

5.8. Manchmal lassen die Archäologen ihnen bewusst den Vortritt: Raubgräber in China

Die Plünderung archäologischer Fundstätten ist in China ein bekanntes Problem. Auf 100.000 wird die Zahl der Raubgräber geschätzt, 95% der Fundstätten weisen Zeichen der Plünderung auf. Die Raubgräber sind bestens ausgestattet: ihren Weg bahnen sie sich bei Bedarf auch mit Sprengstoff und Bulldozern. Sie arbeiten mit Nachtsichtgeräten und Sauerstoff-Versorgung in den seit Jahrhunderten oder Jahrtausenden unberührten Grabkammern. Ein Artikel in der "China Post" fügt den Fakten nun einen weiteren Aspekt hinzu: Es komme in Einzelfällen vor, dass Archäologen die Raubgräber zunächst ungestört arbeiten lassen, damit diese ihnen den Weg zu den Funden ebnen. Das sagte der Historiker Ni Fangliu, Autor von "The Tomb Stealing History in The Republic of China", gegenüber der Zeitung. Die Ursache für dieses Verhalten liege in der ca. 50 Jahre alten Entscheidung der chinesischen Regierung begründet, nur noch Rettungsgrabungen zu erlauben, Forschungsgrabungen bildeten die große Ausnahme. Archäologen seien deshalb seit langem die Hände gebunden, einzigartige Fundstätten zu untersuchen, bevor die Raubgräber anrücken. Ni sagt gegenüber der Zeitung weiterhin, die Beschränkung auf Rettungsgrabungen wirke sich auch negativ auf die Gewährung von Forschungsgeldern aus, welche offenbar wiederum das Einkommen der Archäologen beeinflussen: *"No project equals no funding, and lower incomes for the members of the teams, which explains why they will allow tomb raiders to go in first — to make the site accessible to themselves."* Offen bleibt im Artikel, ob es tatsächlich so wenige Rettungsgrabungsprojekte in China gibt bzw. ob Rettungsgrabungen keine Fördergelder erhalten können. Es klingt als Nebenaspekt an, dass manche Archäologen anscheinend einen gesprengten Zugangsschacht zu einer Grabstätte als gute Vorarbeit für ihre wissenschaftlichen Forschungen ansehen.

"Tomb raiders' a very real threat to China's archaeological treasures" (The China Post, 21.10.): <http://www.chinapost.com.tw/china/national-news/2013/10/21/391717/Tomb-raiders.htm>

"Tomb Raider Chronicles. Looting reaches across the centuries—and modern China's economic strata" (Archaeology, 10.6.): <http://www.archaeology.org/issues/98-1307/letter-from/934-china-looting-henan-tombs-wei-dynasty>

"Looters and collectors in China" (PACHI, 14.11.2012): <http://paul-barford.blogspot.de/2012/11/looters-and-collectors-in-china.html>

"China's tomb raiders laying waste to thousands of years of history" (The Guardian, 1.1.2012): <http://www.theguardian.com/world/2012/jan/01/china-tomb-raiders-destroy-relics>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



5.9. Zorn über Welterbe-Gängelei: Drei Gemeinden wollen den Zweckverband "Welterbe Oberes Mittelrheintal" verlassen

"Wir sind hier überzogen mit Verordnungen und Gesetzen, die woanders im Land keine Rolle spielen", sagt Werner Groß, der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Loreley. Die Vorschriften kommen von der UNESCO und von der Mainzer Landesregierung. Im Oktober hatte das Energieministerium in Mainz mitgeteilt, auch die Randgebiete des Welterbes sollten frei von Windrädern bleiben. Damals betonte der Welterbe-Beauftragte Walter Schumacher (SPD): "Das Obere Mittelrheintal ist eine von wenigen Kulturlandschaften, die die UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt hat. Dies bringt der Region viele Vorteile, aber auch die Aufgabe mit sich, den einzigartigen universellen Wert des Welterbes zu schützen." Das läuft den Hoffnungen mancher Dörfer zuwider, die hoffen in den Randgebieten der Welterbe-Region Rotoren bauen und damit neue Einnahmequellen erschließen zu können. In der Vergangenheit gab es bereits Bedenken der UNESCO gegen eine Brücke über den Rhein, gegen die Sommerrodelbahn nahe der Loreley und die Seilbahn auf die Festung Ehrenbreitstein. Der Protest gegen die als Gängelei empfundenen Vorschriften ist nun so groß, dass die aus 22 Ortschaften bestehende Verbandsgemeinde Loreley Anfang November ihren Austritt aus dem Zweckverband "Welterbe Oberes Mittelrheintal" beschloss. Aus dem Welterbegebiet selbst treten die Gemeinden damit nicht aus und können das auch nicht.

"Gemeinden wollen Welterbe-Tal der Loreley verlassen" (Deutschlandradio, 5.11.):

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/deutschlandheute/2308923/>

"Energiewende: Gegenwind für Rotoren im Mittelrheintal" (FAZ, 5.11.):

<http://www.faz.net/aktuell/rhein-main/energiewende-gegenwind-fuer-rotoren-im-mittelrheintal-12650184.html>

5.10. Ägypten: Der Antikenhandel blüht, und Zahi Hawass träumt von einer fliegenden Eingreiftruppe

Im Oktober und November werden Plünderungen in Gebelein beobachtet, und ägyptische Sicherheitskräfte stoppen einen LKW mit 600 Objekten, der auf dem Weg nach Jordanien war. Das sind nur zwei Beispiele für zahlreiche Berichte in den internationalen Medien und den Social Media über Raubgräber in Ägypten. Die Canada Free Press thematisiert, dass ägyptisches Raubgut offen im Internet feilgeboten wird. Mohamed Ibrahim, der Leiter der ägyptischen Antikenverwaltung, schreibt Mitte Oktober einen verzweifelten Aufruf in der Washington Times, in dem er um die Unterstützung der US-Bürger und der US-amerikanischen Regierung beim Kampf gegen den Antikenhandel bittet. Und Zahi Hawass? Der taucht zusätzlich zum laufenden Verdacht der Bestechlichkeit auch auf diesem Parkett auf: Ja, eine Zeit lang sei überall geplündert worden, erzählt er im Independent in einem Artikel vom 22.11. Aber er habe zugestimmt, nun um die ganze Welt zu reisen, um den Menschen mitzuteilen, dass alle Fundorte nun vollständig gesichert seien. Der Deutschen Presseagentur sagt Hawass hingegen am 23.11., die einzige Möglichkeit, die Plünderungen zu stoppen, sei eine Satellitenüberwachung des Landes. Diese müsse mit einer fliegenden Eingreiftruppe verbunden werden.

"History and Artifacts of Egypt is being sold openly on the Internet!" (Canada Free Press, 16.10.): <http://canadafreepress.com/index.php/article/58588>

Mohamed Ibrahim: "Egypt's stolen heritage" (Washington Post, 19.10.):

http://www.washingtonpost.com/opinions/looting-egypts-heritage/2013/10/18/8a1effdc-380d-11e3-8a0e-4e2cf80831fc_story.html

"Plünderungen und Zerstörungen archäologischer Stätten in Ägypten im Oktober 2013" (Archaeologik, 4.11.): <http://archaeologik.blogspot.de/2013/11/plunderungen-und-zerstorungen.html>

"'Rude' Beyoncé banned from Pyramids by 'Egypt's Indiana Jones'" (The Independent, 22.11.): <http://www.independent.co.uk/arts-entertainment/music/news/rude-beyonc-banned-from-pyramids-by-egypts-indiana-jones-8957818.html>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



"Ägyptischer Archäologe will antike Schätze per Satellit überwachen"
(Süddeutsche, 23.11.): <http://newsticker.sueddeutsche.de/list/id/1517909>

5.11. "Überwältigender, als eine Beschreibung je darlegbar machen kann": Neuer Band über die Zerstörung und einen möglichen Wiederaufbau Aleppos

Aleppo, eine der ältesten Städte der Welt: ein Tempel aus hethitischer Zeit, Spuren hellenistischer Straßenführung, byzantinische Kirchen, prächtige Moscheen. Der arabische Geograph und Reiseschriftsteller Ibn Dschubair (1145-1217) schrieb im "Tagebuch eines Mekkapilgers" über Aleppos Zitadelle: "*Der Zustand dieser Festung ist sowohl im Hinblick auf ihre Stärke als auch ihre Schönheit überwältigender, als eine Beschreibung je darlegbar machen kann.*" Seit den 1970er Jahren wurde die einzigartige Altstadt, ein UNESCO-Weltkulturerbe, erfolgreich vor zerstörerischen Bebauungsplänen bewahrt, die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) engagierte sich bis 2010 in zahlreichen kleinen Projekten. Hunderte mardischer historischer Häuser wurden mit Hilfe von Mikrokrediten restauriert, die Straßen der Altstadt auf traditionelle Weise neu gepflastert. Umsichtig wurde dafür Sorge getragen, dass die Bewohner nicht in moderne Vororte abwanderten, sondern dass Aleppos Zentrum lebendig blieb. Nun sorgt der Bürgerkrieg für Zerstörungen bisher nie dagewesenen Ausmaßes; der Souk, die Omajaden-Moschee, die Zitadelle sind nur drei bekannte Beispiele. Mamoun Fansa legt jetzt mit "Aleppo. Ein Krieg zerstört Weltkulturerbe Geschichte, Gegenwart, Perspektiven" eine Bestandsaufnahme vor. Er habe dieses Buch nicht nur als früherer Denkmalpfleger verfasst, schreibt der ehemalige Leitende Direktor am Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg, sondern als Syrer, der in Aleppo geboren wurde. Unter den weiteren Autoren des Buchs sind ausgesuchte Kenner der Materie: Der Orientalist Heinz Gaube verfasste ein Grundlagenwerk über Aleppo; Adli Qudsi verdankt die Stadt die Anerkennung als UNESCO-Welterbe; Khaldoun Fansa initiierte die Sanierungsarbeiten an Aleppos Zitadelle. In drei Kapiteln stellen die Autoren die Stadtentwicklung Aleppos dar sowie die Bewahrung der Altstadt während der zurückliegenden Jahrzehnte. Weitere drei Kapitel befassen sich mit dem syrischen Bürgerkrieg. Tamin Qasmo, der einst die Restaurierung der Omajadenmoschee sowie ähnliche Projekte verantwortete, wagt eine kurze "vorläufige Überlegung" zu einem Wiederaufbau der Altstadt nach Kriegsende. In einem umfangreichen Bildteil werden wichtige Orte vor dem Krieg und jetzt gezeigt – viele dieser aktuellen Fotos entstanden unter Lebensgefahr. Der große Verdienst des Bandes ist eine Standortbestimmung des Zustandes von Aleppo, er ermöglicht die intensive Beschäftigung mit einem Wiederaufbau. Für Kollegen, die sich mit andern historischen Städten im bewaffneten Konflikt befassen, gibt das Buch wertvolle Anhaltspunkte. Und schließlich sind die Fotografien prachtvoller Orte, die jetzt rauchgeschwärzte Ruinen sind, voller Eindringlichkeit. Ein aufrüttelndes Buch!

Mamoun Fansa (Hrsg.): Aleppo. Ein Krieg zerstört Weltkulturerbe Geschichte, Gegenwart, Perspektiven. Nünnerich-Asmus; 8. Oktober 2013. 128 S. mit 95 teilweise farbigen Abbildungen. ISBN 978-3943904253. 29,90 Euro (Österreich: 30,80 Euro. Schweiz: 39,50 CHF).

<http://www.na-verlag.de/verlagsprogramm/neuerscheinungen-im-nunnerich-asmus-verlag/?buchdarstellung=22>

6.1. Quo vadis, archäologische Ausbildung? Bericht von der Veranstaltung "BA/MA – Die archäologische Ausbildung an den Universitäten versus archäologische Praxis"

Seit einiger Zeit strömen Bachelor-Absolventen auf den archäologischen Arbeitsmarkt - mit einem Abschluss, von dem die Politik behauptet, er sei berufsqualifizierend. Doch wie sieht die Realität aus? Sind die Studenten nach drei bis vier Jahren wirklich auf einen archäologischen Beruf vorbereitet? Dies diskutierten am 8.11. in Wiesbaden acht Vertreter aus verschiedenen archäologischen Berufsfeldern, ein Ministeriumsvertreter sowie ein Doktorand mit Bachelor-Abschluss. Einig waren sich alle: Die Lehre sei durch das Studium weder besser noch schlechter geworden, doch sei das Wissen, dass sich der Student in der kurzen Zeit bis zum Bachelor



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



aneignet, in den seltensten Fällen ausreichend, um in einen archäologischen Beruf einzusteigen; die Zeit bis zum Bachelor diene eher als Orientierungsphase. Es fehle an Praxis und tiefer reichenden archäologischen Kenntnissen. Zudem sei bei einer steigenden Zahl von Studierenden und einer sinkenden Zahl von Lehrenden der Betreuungsaufwand gestiegen, eine persönliche und qualifizierte Betreuung werde deshalb immer schwieriger. Wegen zu viel unspezifischer oder zu spezifischer Studiengänge mit unterschiedlichen Ausbildungsinhalten und Anforderungen wisse man nun nicht so recht, was sich hinter dem Etikett "Bachelor/Master" eigentlich verbirgt. Auch wurde bemängelt, dass ein verschultes System nicht zu eigenverantwortlichem und selbständigem Lernen beiträgt. Den Bachelor abschaffen wollte niemand aus der Runde, jedoch müssten einige Verbesserungen vorgenommen werden: Die Studierenden sollten in Zukunft die Möglichkeit bekommen, sich besser über die möglichen Berufsfelder inklusive deren Voraussetzungen zu informieren sowie sich fortzubilden und zu vernetzen. Der B.A.-Abschluss solle auch als Chance dienen, sich die Fragen zu stellen "Was wollen wir vom Fach?" und "Was soll ein Student eigentlich können, wenn er fertig ist?", um so das Profil der Archäologie zu schärfen und dem Nachwuchs eine bessere Ausbildung bieten zu können. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Kommission für Archäologische Landesforschung in Hessen e. V. in Kooperation mit der hessenArchäologie und dem hessischen Staatsarchiv. Die Namen der an der Podiumsdiskussion Beteiligten finden Sie in der Einladung. Einladung zur Veranstaltung: http://www.kal-hessen.de/seiten/4_0_akt.htm



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

6.2. Irina Bokova als UNESCO-Generaldirektorin wiedergewählt

Am 12.11. hat die 37. UNESCO-Generalkonferenz in Paris die 61-jährige Bulgarin Irina Bokova für weitere vier als Generaldirektorin der Organisation bestätigt. Von 180 abgegebenen Stimmen erhielt sie 160 Ja-Stimmen. Bokova leitet seit 2009 die UNESCO und ist die erste Frau in diesem Amt. <http://www.unesco.de/ua52-2013.html>

6.3. Köln: Gründungsdirektor für das Museum zur Archäologie und zur jüdischen Geschichte gefunden

Die Archäologische Zone Köln und das geplante Jüdische Museum verdienen ein Update. Im April war nach komplexem und lange währendem Streit der bisherige Leiter Dr. Sven Schütte vom Dienst suspendiert und Dr. Marcus Trier, der Leiter der städtischen Bodendenkmalpflege, kommissarisch mit der Projektleitung beauftragt worden. Noch im gleichen Monat konnte der neue Leiter die Stadtverwaltung und Öffentlichkeit beruhigen: Es müsse weniger gegraben werden als zuvor geplant, und folglich könnten Zeit gespart und Kosten gesenkt werden. Seitdem fokussierte sich die städtische Diskussion auf den Neubau des Jüdischen Museums gleich neben dem Kölner Rathaus, dessen Kosten aus dem Ruder zu laufen drohten. Die Stadt Köln verhandelte mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) um eine Kofinanzierung, die im September auch beschlossen wurde. Laut dieser Vereinbarung trägt die Stadt Köln die Investitionskosten für die bauliche Realisierung der Archäologischen Zone und des Jüdischen Museums und die Kosten für die Ersteinrichtung, insgesamt 51,7 Millionen Euro. Der LVR übernimmt die Entwicklung der Museumskonzeption und trägt nach Fertigstellung des Museums dessen Betriebskosten (14,3 Millionen Euro). Doch Ruhe kehrte nicht ein. Für den zuletzt auf 51,7 Millionen Euro angesetzten Bau kursierten Zahlen einer Kostensteigerung um etwa 8 Millionen Euro, ein Bürgerbegehren in Köln wendet sich ganz grundsätzlich gegen das Projekt und möchte es stoppen. Im Oktober stellte sich die CDU hinter das Bürgerbegehren, während die Stadtverwaltung noch vor Ablauf der Zeichnungsfrist schnell klarstellte, dass das Begehren rechtlich nicht bindend sei, da die Organisatoren zu Beginn einen Formfehler begangen hätten. Derweil glänzt die Archäologie mit Erfolgsmeldungen: die Grabungen können früher abgeschlossen werden. Wie die Kölnische Rundschau berichtet, wurde nun auch eine dauerhafte Lösung für die bislang kommissarische Projektleitung gefunden: Dr. Thomas Otten, bislang Referatsleiter für Archäologie im NRW-Bauministerium. Die Wahl soll am 6.12. erfolgen.

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



"Archäologische Zone: Kein Vertrauen mehr in Schüttele" (Kölner Stadtanzeiger, 10.4.): <http://www.ksta.de/koeln/archaeologische-zone-kein-vertrauen-mehr-in-schuettele,15187530,22337182.html>

"Archäologische Zone in Köln: Trier übernimmt Schüttes Aufgaben" (Kölner Stadtanzeiger, 11.4.): <http://www.ksta.de/koeln/archaeologische-zone-in-koeln-trier-uebernimmt-schuettes-aufgaben,15187530,22342952.html>

"Archäologische Zone: Trier sieht Chancen, Geld zu sparen" (Kölnische Rundschau, 24.4.): <http://www.rundschau-online.de/koeln/archaeologische-zone-trier-sieht-chancen--geld-zu-sparen,15185496,22573228.html>

"Archäologische Zone: Grabungsleiter gibt Gas" (Köln Nachrichten, 29.5.): <http://www.koeln-nachrichten.de/kultur/koepfe/koepfe-news/article/archaeologische-zone-grabungsleiter-gibt-gas.html>

"Rahmenvertrag zur Archäologischen Zone mit Jüdischem Museum: Stadt Köln und Landschaftsverband Rheinland unterschreiben Kooperationsvereinbarung" (Pressemeldung Stadt Köln, 19.9.): <http://www.stadt-koeln.de/1/pressteservice/mitteilungen/2013/08658/>

"Freie Wähler Köln: Bürger sollen über Museum entscheiden" (Kölnische Rundschau, 6.9.): <http://www.rundschau-online.de/koeln/freie-waehler-koeln-buerger-sollen-ueber-museum-entscheiden,15185496,24235768.html>

"Archäologische Zone: Kosten steigen nochmal" (Kölner Stadtanzeiger, 7.10.): <http://www.ksta.de/innenstadt/archaeologische-zone-kosten-steigen-nochmal,15187556,24558058.html>

"Archäologische Zone: CDU unterstützt Bürgerbegehren" (Kölnische Rundschau, 17.10.): <http://www.rundschau-online.de/koeln/archaeologische-zone-cdu-unterstuetzt-buergerbegehren,15185496,24661732.html>

"Bürgerbegehren gegen Jüdisches Museum: Unterschriften rechtlich wertlos" (6.11.): <http://www.ksta.de/innenstadt/-juedisches-museum-unterschriften-rechtlich-wertlos,15187556,24925152.html>

"Archäologische Zone: Grabungen ausgedehnt, Kosten eingegrenzt" (Kölnische Rundschau, 8.11.): <http://www.rundschau-online.de/koeln/archaeologische-zone-grabungen-ausgedehnt--kosten-eingegrenzt,15185496,24945938.html>

"Köln: "Maulwürfe" graben vor dem Rathaus" (Rheinische Post, 13.11.): <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/koeln/maulwuerfe-graben-vor-dem-rathaus-aid-1.3813111>

6.4. Wurde Zahi Hawass von National Geographic bestochen?

Der ehemalige Leiter der ägyptischen Antikenverwaltung, Dr. Zahi Hawass, hat möglicherweise von der angesehenen National Geographic Society ein Jahrzehnt lang überhöhte Zahlungen dafür erhalten, dass er der Gesellschaft exklusiven Zugang zu manchen Altertümern verschaffte. Das untersuchte die US-amerikanische Justiz, meldet die Website "Vocativ". 80.000-200.000 US-Dollar - umgerechnet zwischen 59.000 und 147.500 Euro - strich Hawass pro Jahr als "explorer-in-residence" von National Geographic ein. Solche Summen seien als Bestechung zu werten, wenn Hawass der Gesellschaft einen unfairen Zugang zu Altertümern verschafft hätte. Die Justiz äußert sich derzeit nicht, ob es ein Verfahren gegen National Geographic gibt, aber das tut sie es bei laufenden Verfahren ohnehin nicht. National Geographic kommentiert die Vorwürfe nur mit dem Hinweis, die Zahlungen seien rechters gewesen. Hawass weist gegenüber Vocativ den Vorwurf der Bestechung zurück. Es habe sich um einen normalen Vertrag gehandelt, er habe National Geographic keinen Vorteil verschafft. Außerdem seien die Summen lächerlich niedrig, um die es gehe: "*\$200,000 is nothing. My lecture fee is really a big fee! Sometimes I take \$50,000 a lecture.*" Dass er angefeindet wird, führt der 66-Jährige auf Neid zurück: "*People attack me because I am famous. When I took President Obama to Giza, the camel driver recognised me and he asked 'But who is the friend of Hawass?' When I gave a lecture at your Dome of the Millennium 1,700 came to hear me. Bill Clinton got 700.*" Hawass sagt, er sei vollkommen unbestechlich: "*No one can bribe me. I'm the most famous Egyptologist.*"

"Tut-Tut: Did Nat Geo Bribe Egypt's Famed Indiana Jones?" (Vocativ, 27.10.):



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



<https://www.vocativ.com/10-2013/tut-tut-nat-geo-bribe-egypts-famed-indiana-jones/>

"US investigates National Geographic over 'corrupt payments' to Egypt's keeper of antiquities" (The Independent, 28.10.):

<http://www.independent.co.uk/news/world/americas/us-investigates-national-geographic-over-corrupt-payments-to-egypts-keeper-of-antiquities-8909454.html>

"'Rude' Beyoncé banned from Pyramids by 'Egypt's Indiana Jones'" (The Independent, 22.11.): <http://www.independent.co.uk/arts-entertainment/music/news/rude-beyonc-banned-from-pyramids-by-egypts-indiana-jones-8957818.html>

7.1. Wohin mit den Knochen? - die Rückgaben europäischer und US-amerikanischer Museen verursachen unerwartete Probleme in Australien

"Repatriierung": ursprünglich aus Australien stammende Menschenknochen von Indigenen werden nach den nun gewandelten ethischen Kriterien aus den Magazinen europäischer und US-amerikanischer Museen nach Australien zurückgegeben. Entsprechend der australischen Gesetze gehen sie in die Verantwortung von Gruppen australischer Ureinwohner über, die Anspruch auf diese Relikte erheben, damit sie nach deren Vorstellung würdevoll behandelt und bestattet werden können. Ein unerwartetes Problem beschäftigt nun Politiker und Fachwelt in Australien: Wohin mit jenen Knochen, auf die niemand Anspruch erhebt? Derzeit lagert das Nationalmuseum in Canberra 725 Tote, von denen 291 (40%) identifiziert, aber (noch?) nicht zurückgefordert sind, während 434 (60%) unidentifiziert sind, weshalb keine indigene Gruppe Anspruch auf sie erhebt. Nun wird die Errichtung einer nationalen Aufbewahrungsstätte für diese menschlichen Überreste diskutiert.

"We need a national keeping place for our 'lost' Indigenous remains" (The Guardian, 24.10.): <http://www.theguardian.com/world/2013/oct/24/we-need-national-keeping-place-for-lost-indigenous-remains>

7.2. Nicht perfekt, aber ein heller Hoffnungsschimmer: "Asterix bei den Pikten"

Es ist Winter in einem uns wohlbekannten gallischen Dorf. Asterix und Obelix finden am Strand einen im Eis eingefrorenen Fremden, den es übers Meer an gallische Gestade verschlagen hat. Tätowiert ist der junge Mann und muskulös, obendrein trägt er nicht mehr als einen Kilt – die Damen des Dorfes sind entzückt, die Herren eher verdrossen. So beginnt das neueste Abenteuer der gallischen Helden, die sich mit dem aufgetauten Muskelmann auf eine abenteuerliche Rettungsmission begeben. Jean-Yves Ferri (Text) und Didier Conrad (Zeichnungen) sind für diesen Band verantwortlich, den 35. Der 86-jährige Albert Uderzo musste sich altersbedingt zurückziehen. Wer die nach dem Tod René Goscinny's ins Kalauernde abdriftenden Comics schon gar nicht mehr aufschlagen wollte, wird nun positiv überrascht sein: Die Zeichnungen sind zwar nicht ganz wie das Original, aber doch nahe dran. Die Texte – übersetzt von Klaus Jöken - verzichten weitestgehend auf die bemüht hergestellten aktuellen Zeitbezüge jüngerer Bände aus der Feder Uderzos. Vor allem aber fällt auf, dass "Asterix bei den Pikten" eine recht aufwendige Erzähldramaturgie hat. Römische Legionäre tauchen erst auf Seite 20 auf, sieht man von einem - für die Erzählung ganz überflüssigen - römischen Volkszählungsbeauftragten einmal ab. Wortwitz und Wortspiele fast wie zu den guten alten Zeiten bereiten Freude. "Asterix bei den Pikten" ist nicht perfekt, aber wie könnte es das sein bei einer heiß geliebten Vorlage, die für viele Leser zu den vergnüglichsten Lektüren ihrer Jugend zählt? Es ist ein wirklich guter Anfang, den die beiden 54-jährigen Comic-Zeichner hinlegen. Drücken wir ihnen und uns die Daumen für weitere und noch bessere Folgebände.

"Asterix bei den Pikten" (24. Oktober 2013). Text: Jean-Yves Ferri, Zeichnungen: Didier Conrad. 48 S. Egmont Ehapa Verlag, 6,50 Euro. (Softcover); Egmont Comic Collection (Hardcover) 12 Euro.

"Schotten-Abenteuer von 'Asterix': Abgesoffen in Loch Ness" (Spiegel, 24.10.):

<http://www.spiegel.de/kultur/literatur/neuer-asterix-bei-den-pikten-von-jean-yves-ferri-und-didier-conrad-a-929507.html>

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de



"Befreiungsschlag für Asterix" (Der Tagesspiegel, 24.10.):

<http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/asterix-bei-den-pikten-befreiungsschlag-fuer-asterix/8977364.html>

"Der neue Asterix ist wie in Zaubertrank gefallen" (WAZ, 24.10.):

<http://www.derwesten.de/kultur/asterix-bei-den-pikten-der-neue-asterix-ist-wie-in-zaubertrank-gefallen-id8595247.html>

"Wie gut ist 'Asterix bei den Pikten'? Asterix und Obelix schippern nach

Schottland" (n-tv, 24.10.): <http://www.n-tv.de/leute/buecher/Asterix-und-Obelix-schippern-nach-Schottland-article11596551.html>

7.3. Von der begrenzten Möglichkeit, die Qualität wissenschaftlicher Veröffentlichungen zu messen

Der Aufsatz von J. Bohannon in Science 342 Nr. 6154 (DGUF-Newsletter 14.10.2013, Nr. 9.5.), der die mangelnde Qualität von Publikationen in Open-Access-Zeitschriften darstellen wollte, war erkennbar interessengeleitet und im Versuchsdesign ungenügend. Gleichwie zieht er nun eine öffentliche Diskussion über die Messbarkeit von wissenschaftlicher Qualität nach sich. Zwar ist wissenschafts-intern weithin bekannt, dass Herausgeber und Reviewer bei der Annahme oder Ablehnung von eingereichten Aufsätzen irren können - aber es scheint nützlich, dass diese Tatsache nun auch über den Wissenschaftsjournalismus weitere Verbreitung findet. Etwas zuversichtlicher äußert sich der Genetiker Prof. A. Eyre-Walker (Univ. Sussex) dem ORF gegenüber: Das Peer Review sei durchaus geeignet, die grundsätzliche wissenschaftliche Seriosität von eingereichten Texten zu prüfen. Nur ob ein veröffentlichter Text sich dann später auch als wirklich wichtig erweise, sei vorab kaum messbar. Die oft herangezogenen Kriterien Impact Factor einer Zeitschrift und Zitationsfrequenz eines Aufsatzes seien schwache, unzuverlässige Indikatoren. Da das System der Wissenschaftsfinanzierung jedoch Gutachten und Kriterien brauche, müsse man mit der Unvollkommenheit wohl leben.

"Wir stolpern herum wie Blinde" - ein Interview mit Adam Eyre-Walker (Science ORF, 28.10.): <http://science.orf.at/stories/1727026/>

"Wissenschaftler tun sich schwer, die Qualität von Studien zu bewerten" (Süddeutsche, 9.10.): <http://www.sueddeutsche.de/wissen/forschung-wissenschaftler-tun-sich-schwer-die-qualitaet-von-studien-zu-bewerten-1.1790477>

"Wir stolpern herum wie Blinde" - ein Interview mit Adam Eyre-Walker (Science ORF, 28.10.): <http://science.orf.at/stories/1727026/>

"Wissenschaftler tun sich schwer, die Qualität von Studien zu bewerten" (Süddeutsche, 9.10.): <http://www.sueddeutsche.de/wissen/forschung-wissenschaftler-tun-sich-schwer-die-qualitaet-von-studien-zu-bewerten-1.1790477>

7.4. Wirtschaftskrise erreicht niederländische Archäologie

Durch den deutlichen Zurückgang von Bauprojekten ist ein Großteil der archäologischen Arbeitsplätze in den Niederlanden bedroht. In dem Nachbarland werden aufgrund von Malta-konformen Gesetzen mittlerweile fast sämtliche Ausgrabungen durch kommerzielle Firmen ausgeführt. Mit dem deutlichen Einbruch der Bauwirtschaft sind bereits 40% der insgesamt etwa 500 Firmen-Archäologen entlassen worden, die Aussichten bis Ende 2014 sind schlecht, und es wird mit einem weiteren Rückgang der Arbeitsplätze auf ca. 250 gerechnet. Gleichzeitig wird seitens der Kommunen versucht, notwendige Untersuchungen durch Freiwillige durchführen zu lassen, wogegen der größte Verein von Amateur-Archäologen sich jetzt zu Wehr setzt. "*Wir wollen nicht benutzt werden als billiger Ersatz für notwendige archäologische Untersuchungen*", so Tonnie van de Rijdt-van de Ven, Vorsitzende des Vereins AWN, mit über 2.000 Mitgliedern der größte Zusammenschluss von Freiwilligen in der niederländischen Archäologie. Wie sich diese Situation in den Niederlanden entwickelt, wird auch für andere krisengeplagte europäische Länder von Interesse sein.

"Wir wollen nicht benutzt werden als billiger Ersatz für notwendige archäologische Untersuchungen", so Tonnie van de Rijdt-van de Ven, Vorsitzende des Vereins AWN, mit über 2.000 Mitgliedern der größte Zusammenschluss von Freiwilligen in der niederländischen Archäologie.

Wie sich diese Situation in den Niederlanden entwickelt, wird auch für andere krisengeplagte europäische Länder von Interesse sein.

"Vrijwilligers geen goedkope oplossing archeologie" (Een Vandaag, 22.10.):

<http://www.eenvandaag.nl/binnenland/47565/vrijwilligers-geen-goedkope-oplossing-archeologie>

Website der Vereniging van Vrijwilligers in de Archeologie (AWN): <http://www.awn-archeologie.nl>

7.5. "jungsteinSite.de" heißt jetzt "Journal of Neolithic Archaeology"

Im November 1999 begründete Dirk Raetzel-Fabian (Kassel) die Website "jungsteinSITE" als vorwiegend deutschsprachiges, schnell publizierendes E-Journal zum Neolithikum. Eine Pionier-



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



leistung, die insbesondere wertvoll wurde, weil sie ab 2000 auch als Plattform für die nützliche Datenbank RADON diente, eine systematische und immer wieder aktualisierte Sammlung von 14C-Daten zum Neolithikum. Die Zeitschrift nahm neben Originalbeiträgen auch Open Data und viele Aufsätze auf, die so oder ähnlich andernorts publiziert wurden, wodurch jungsteinSite einen Open-Access-Zugriff auf Beiträge bot, die andernorts gedruckt im Closed Access publiziert waren. In den Jahren 1999-2012 erschienen im Mittel sechs Beiträge pro Jahr. Im Oktober 2013 ist nun die Überführung der inzwischen an die Uni Kiel migrierten und wesentlich von Johannes Müller herausgegebenen Zeitschrift auf eine moderne technische Plattform erfolgt, wobei die Zeitschrift auch umgetauft wurde und eine ISSN erhielt (2197-649X). Das neue Journal of Neolithic Archaeology erscheint als reine Online-Zeitschrift im Open Access, ist peer-reviewed und vergibt für jeden Beitrag einen DOI.

JungsteinSite (bis September 2013): <http://www.jungsteinsite.uni-kiel.de/>

Journal of Neolithic Archaeology: <http://www.j-n-a.org/>

Raetzl-Fabian, D. (1999). Editorial zum Start der jungsteinSITE 1999, 14. November 1999.

http://www.jungsteinsite.uni-kiel.de/editorial/editorial_1999.htm

Rinne, Chr. (2009). RADON 2009.03: Die Datenbank mitteleuropäischer 14C-Daten im neuen

Gewand. JungsteinSite.de, 3. April 2009. [http://www.jungsteinsite.uni-](http://www.jungsteinsite.uni-kiel.de/2009_rinne/2009_Rinne_low.pdf)

[kiel.de/2009_rinne/2009_Rinne_low.pdf](http://www.jungsteinsite.uni-kiel.de/2009_rinne/2009_Rinne_low.pdf)

7.6. Osteo-Archäologie: Kostenlose App hilft beim Pauken der Anatomie

Dass der Mensch viel zu viele Knochen hat, die einander auch viel zu ähnlich sehen, wird jeder beklagen, der als junger Paläanthropologe oder Osteo-Archäologe Anatomie pauken muss. Unterstützung könnte neben dem guten alten Feneis nun auch eine kostenlose App Mac, iPhone und iPad geben. "Essential Skeleton" ist ein sehr präzises 3D-Modell des Skeletts, das aus jedem Blickwinkel betrachtet werden kann. Die Knochen lassen sich auch einzeln betrachten, vom Humerus bis zum einzelnen Zahn. Auch Übungs-Quizze werden geboten. Die App von 3D4Medical kann kostenlos im App Store heruntergeladen werden.

Website zur App: http://applications.3d4medical.com/essential_anatomy/

"Essential Skeleton makes learning human anatomy fun" (iDownload Blog, 19.4.):

<http://www.idownloadblog.com/2013/04/19/app-review-essential-skeleton/>

7.7. 24 Stunden UNESCO-Welterbe auf 3sat – mit dem stv. DGUF-Vorsitzenden PD Dr. Frank Siegmund

Am kommenden Sonntag, 8.12., begibt sich Moderator Max Moor ab 6.05 Uhr mit dem 3sat Thementag "In 24 Stunden um die Welt" auf eine Zeitreise zu mehr als 100 UNESCO-Welterbestätten rund um den Globus. In 15-minütigen Essays aus der Reihe "Schätze der Welt - Erde der Menschheit" erzählt der Thementag von der Geschichte der Architektur, der Kunst, der Religion und der wirtschaftlichen Entwicklung von der Vor- und Frühzeit bis heute. Max Moor hat aber auch Gäste eingeladen, mit denen er über einzelne Themen spricht; darunter sind der Fotograf und Abenteuerreisende Michael Martin sowie der Archäologe und stellvertretende DGUF-Vorsitzende PD Dr. Frank Siegmund.

Mehr zum 3-sat-Thementag auf der Website von "Schätze der Welt":

<http://www.swr.de/schaetze-der-welt/schaetze-der-welt-24-stunden-3sat-bikini/-/id=5355190/mpdid=12265388/nid=5355190/did=12265388/xw7804/index.html>

7.8. Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) gründet "Zentrum für Digitale Geisteswissenschaften"

Im neuen Zentrum, das ab 1. Januar seine Arbeit aufnehmen wird und über drei Millionen Euro für drei Jahre verfügt, sollen unterschiedliche Materialien - neben Text-, Ton- und Filmaufnahmen auch archäologische Funde und Museumsstücke - digitalisiert und wissenschaftlich aufbereitet werden. Mit der Einrichtung des Zentrums erhofft sich die Akademie eine Stärkung der



Deutsche Gesellschaft für
Ur- und Frühgeschichte e.V.

DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



Geisteswissenschaften, die in der Öffentlichkeit nur wenig wahrgenommen werden. Gerade die primären Forschungsdaten blieben oft im Verborgenen, erläutert ÖAW-Vizepräsident Univ.-Doz. Dr. Michael Alram im Interview mit dem Wissenschaftsportal der Gerda-Henkel-Stiftung L.I.S.A. Das Zentrum soll laut Alram ein "virtueller Knotenpunkt" sein, an dem die ganze Information zusammenfließt und gebündelt werde. Dabei betont er, dass die Daten im Anschluss nicht nur Forschern sondern auch einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung stehen sollen. Auch in Deutschland gibt es Projekte, die der Digitalisierung geisteswissenschaftlicher Daten widmen: Die Universität Leipzig richtete 2012 einen Lehrstuhl für Digitale Geisteswissenschaften ein, und auch die Bayrische Akademie der Wissenschaften gründete gemeinsam mit der Bayerischen Staatsbibliothek ein Zentrum für Digitale Geisteswissenschaften.

"Sichtbarkeit der Geisteswissenschaften in der Öffentlichkeit stärken".

Interview mit Univ.-Doz. Dr. Michael Alram über das neue "Zentrum für Digitale Geisteswissenschaften" (L.I.S.A., 15.10.): http://www.lisa.gerda-henkel-stiftung.de/content.php?nav_id=4594

"Minister Töchterle und ÖAW-Präsident Zeilinger heben Österreichisches Zentrum für Digitale Geisteswissenschaften aus der Taufe" (Pressemitteilung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (11.9.): <http://www.oew.ac.at/deutsch/aktuell/presse/pressemitteilungen/aktuelle-nachrichten-2013/minister-toechterle-und-oew-praesident-zeilinger-heben-oesterreichisches-zentrum-fuer-digitale-geisteswissenschaften-aus-der-taufe.html>

"Die Geisteswissenschaft wird digital" (ORF, 11.9.): <http://science.orf.at/stories/1724883/>

Website des bayerischen Zentrums für Digitale Geisteswissenschaften (Bayrische Staatsbibliothek München, 15.6.): <http://www.bsb-muenchen.de/Zentrum-fuer-digitale-Geisteswissenschaften.4169.0.html>

"Wissensrohstoff Text - Projektverbund an der Universität Leipzig widmet sich Digitalen Geisteswissenschaften" (Uni Leipzig, 18.9.): <http://www.informatik.uni-leipzig.de/ifi/news/aktuelle-meldungen-einzelsicht/-/2013/09/18/wissensrohstoff-text-projektverbund-an-der-universitaet-leipzig-widmet-sich-digitalen-geis-1.html>

7.9. Crowdfunding nicht verstanden: Versuch der Finanzierung eines Buchs über Archäologie im Kanton Basel-Land

Ein freundliches Massen-E-Mail mit der Anrede "*Liebe Freunde*" lud am 11.11. auch Mitglieder des Newsletter-Teams ein, sich an einem "*neuen Abenteuer*" zu beteiligen, bei dem es "*um eine gute Sache geht*". Da schaut man doch gerne genauer hin! Der Schweizer Librum-Verlag lädt zu einem Crowdfunding-Projekt für ein archäologisches Buch ein, an dem u. a. Studierende mitgewirkt haben. Per Crowdfunding will der Verlag "*die Leistungen [der Studierenden] fair honorieren*". Sammelziel sind 5.000 Schweizer Franken, also ca. 4.000 Euro. Es geht um einen hübsch gestalteten, farbig gedruckten archäologischen Wanderführer von etwa 150 Seiten. Auf ca. 20 Routen will "Ausflug in die Vergangenheit" zu ca. 120 Fundplätzen durch den Kanton Basel-Land leiten und soll 2014 erscheinen. Weiter erklärt der Verlag auf seiner Website: "*Zahlreiche Wanderrouen führen den interessierten Laien an die Fundstellen der Ur- und Frühgeschichte, der römischen Epoche, dem Mittelalter bis in die Neuzeit. Archäologie wird sicht- und erlebbar am Ort des Geschehens.*" Begleitend wird dazu kostenlos eine App angeboten. An sich eine schöne Idee! Ein Inhaltsverzeichnis und Namen von Autoren sind jedoch nirgends zu finden. Wir haken beim Verleger nach: Die Frage nach Autorenschaft(en) bleiben ebenso wie die nach einem Inhaltsverzeichnis unbeantwortet. Die Studenten, die fair honoriert werden sollen, sind Studierende der Fachhochschule Nordwestschweiz. Und wie steht es mit denjenigen, die die Texte geschaffen haben? "*Autoren haben bei diesem Projekt kein Honorar.*", erfahren wir. Ach so, na klar: Archäologen - sofern die Autoren Archäologen sind - stellen ihre Arbeit kostenlos zur Verfügung, nur das Layout soll über das Crowdfunding fair honoriert werden. Ist das fair? Ansonsten sei das Finanzierungs-konzept ein "*Verlagsgeheimnis*", teilt man uns mit. Angesichts dessen, dass der Verlag um Mitfinanzierung bittet, wirkt das unpassend.



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



Das Layout sei außerdem bereits fertig, erfahren wir. Die Studierenden sind also in Vorleistung gegangen: Kommt die angestrebte Summe nicht zusammen, gehen sie leer aus. Interessiert man sich für die den Geldgebern in Aussicht gestellte "*attraktive Belohnung*", wird deutlich: Wer jetzt 20 Franken oder mehr einzahlt, erhält später das Buch, das einmal 35 Franken kosten wird. Teile des Konzepts ähneln also einer Buchsubskription zu letztlich gängigen Konditionen. Dass das auch so aufgefasst wird, ist daran zu sehen, dass aktuell 10 von 15 Geldgebern sich zu genau 20 Franken entschlossen haben. So löblich die Grundidee ist, Beteiligten zu einem Honorar verhelfen zu wollen, stimmen hier ein paar zentrale Spielregeln nicht: Die Arbeit, für die man um Finanzierung bittet, sollte nicht bereits unentgeltlich getan worden sein. Dass der oder die Autoren ohne Honorar arbeiten mussten, gehört angesichts der Betonung von fairer Bezahlung ehrlich gesagt, und das nicht nur auf Nachfrage. Wer Menschen um Finanzierung bittet - Crowdfunding ist keine Spendensammlung! – sollte ihnen das Gefühl geben, etwas Großartiges zu ermöglichen, das sonst nicht zustande käme. Hier bleibt der Geschmack etwas schal.

<http://wemakeit.ch/projects/ausflug-in-die-vergangenheit>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: bueero@dguf.de
Web: www.dguf.de

7.10. Preisgekrönte 3D-Unterwasserhöhlen-Doku "Die Höhlen der Toten" auf DVD und 3D-Blu-ray erhältlich

Gewinner der Kategorien "Beste Abenteuerdokumentation" und "Bester 3D-Film" bei den Cannes Corporate Media & TV Awards 2013; eben auf dem Arc-Vision-Festival als einer von drei besten Archäologiefilmen des Jahres nominiert: Die Unterwasserhöhlen-Doku "Die Höhlen der Toten" hat dieses Jahr bereits für einiges Aufsehen gesorgt (vgl. DGUF-Newsletter vom 19.8., Punkt 7.6.). Am 29. November erscheint der Film über die Cenoten der mexikanischen Halbinsel Yucatan nun auf 3D-Blu-ray, Blu-ray und DVD. Das Anschauen lohnt: Faszinierend, atemberaubend und noch einige weitere Adjektive dieser Kategorie beschreiben das Gefühl am Ende von "Die Höhlen der Toten"/"Caves of the Dead". Als Dokumentarfilm angekündigt, ist der Informationsgehalt recht dünn: Weder geologische Besonderheiten, die Zeiträume oder kulturelle Leistung der Maya werden dargestellt oder gar die Namen der gezeigten Baudenkmale genannt. Stattdessen sind kurze Sequenzen einer Reenactment-Gruppe eingeschnitten. Ja, aber: Die Bilder sind es, die den Film auszeichnen. Sie ermöglichen den Zugang zu einer faszinierenden Welt, die der großen Mehrheit von uns verschlossen ist und dieses hoffentlich auch bleibt. Anders als sonst oft üblich, wird kein Objekt entnommen, lediglich zwei kleine Holzkohlestücke für eine Radiokarbondatierung verlassen den Fundort. Die Bewunderung gilt dem tauchtechnischen Können gepaart mit dem Filmen auf engstem Raum. Neben dem 3D-Gesamteindruck sind es dabei auch die Details, wie die Schwebeteilchen vor den Augen und die zum Greifen nahen Fische, die dank der 3D-Technik begeistern und eine realistische Teilnahme vermitteln. Die Helden dieses Films sind Taucher, die am Ende ihrer faszinierenden Ausflüge mit leuchtenden Augen auftauchen; freuen wir uns mit ihnen. Und wer die berauschende Wirkung von Impressionen und Stickstoff bezweifelt: Sitzen bleiben bis zum Ende!

Facebook-Seite zum Film: <https://www.facebook.com/pages/Caves-of-the-Dead/418073071585202>

Filmtrailer: <http://vimeo.com/59888709>

7.11. Helmholtz-Gemeinschaft verpflichtet Geförderte zur Publikation im Open Access

Die Helmholtz-Gemeinschaft, eine wesentlich vom deutschen Staat finanzierte Wissenschaftsorganisation mit ca. 36.000 Beschäftigten und einem Jahresbudget von ca. 3,8 Milliarden Euro, verlangt seit Oktober verbindlich von allen aus ihren Mitteln geförderten Projekten eine Publikation im Open Access. Naturwissenschaftliche Resultate sollen nach spätestens sechs Monaten in einem frei zugänglichen Repositorium deponiert sein, bei den Geistes- und Sozialwissenschaften nach spätestens zwölf Monaten. Die Helmholtz-Gemeinschaft gehörte 2003 zu den Erstunterzeichnern der "Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



Wissen" und fördert seitdem das Publizieren im Open Access.
"Open Access: Helmholtz-Gemeinschaft verankert Richtlinie" (22.10.):
<http://www.helmholtz.de/artikel/helmholtz-gemeinschaft-verankert-richtlinie-1977/>

Siegmund, F. (2013). Schnell, weltweit frei zugänglich und mit zusätzlichen Daten: Die Zeitschrift Archäologische Informationen erscheint im Open Access mit Early Views. Archäologische Informationen, Early View, online publiziert 14. Okt. 2013. <http://www.dguf.de/index.php?id=9>

7.12. "Die Möglichkeiten digitaler Präsentation bleiben unausgeschöpft": Sutton Hoo digital

Das Google Cultural Institute baut ein großes digitales Museum auf, und wir haben für Sie dort die schön gestaltete Ausstellung zum englischen Schiffsgrab von Sutton Hoo angeschaut. Das Grab wurde 1939 ergraben und enthält prächtige Funde aus der Zeit um 620/625 n. Chr. Die außerordentliche Qualität der Grabausstattung macht es wahrscheinlich, dass es sich um ein Königsgrab handelt; zumeist wird die Bestattung dem 625/626 n. Chr. verstorbenen König Rædwald von East Anglia zugeschrieben. Googles digitales Museum präsentiert die Funde, die physisch in der Dauerausstellung im British Museum in London gezeigt werden, in sehr guten Farbaufnahmen. Knappe Texte erläutern das Gesehene. Die Navigation ist einfach und schnell verstanden, der Besucher wird effizient über das Wesentlichste informiert, Ausklapptexte erlauben eine gewisse Vertiefung. Die Technik ermöglicht die Einbindung von Videos, was im vorliegenden Fall genutzt wird, eine kurze Filmaufnahme von der Ausgrabung 1939 zu zeigen und einen Film, der den berühmten Helm des Toten und seine Gürtelschnalle in Bewegtbildern zeigt. Sicher, nichts geht über den Besuch der Originale, und auch das Blättern prächtiger (und teurer) gedruckter Werke mit Fototafeln hat seinen Reiz, aber das digitale Museum bietet einen kostenlosen, schnellen und bequemen Zugriff. Perfekt also? Leider nein - wie u. a. ein Vergleich mit der britischen Wikipedia zeigt, die deutlich mehr Information bietet, darunter auch eine bessere Karte des Fundortes, konkrete Hinweise auf die umgebenden Gräber, die Schilderung späterer Nachgrabungen und ein Foto der anschaulichen Rekonstruktion der Grabkammer. Dem Fachmann mögen die Größenverhältnisse der digital präsentierten Objekte bekannt sein, aber dem Zielpublikum des British Museums und des Google Cultural Institutes eher nicht; erst wenn man ein Foto anklickt, taucht neben dem dann vergrößerten Bild die Option "details" auf, die nach erneutem Klick u. a. die Maße nachweist. Insgesamt sind die hier vermittelten Informationen durchaus richtig, aber eben eher in der Art analoger Museen gezeigt, die Möglichkeiten digitaler Präsentation inkl. des Verweises auf außerhalb gelegene Quellen bleiben unausgeschöpft. Auch die im Grab gefundene und nachgebaute Leier bleibt stumm.

Zur Ausstellung: <http://www.google.com/culturalinstitute/exhibit/sutton-hoo-anglo-saxon-ship-burial/qQOPNM9M?hl=de>

Eine kurze Anleitung zum Gebrauch der Seite: http://www.youtube.com/watch?v=mpplbJMj-No&list=PLW83Po3C1UpXvU334ATdkJDsId_WAZ1qI

Wikipedia zu Sutton Hoo: http://en.wikipedia.org/wiki/Sutton_Hoo

Zur Datierung des Grabfundes nun: Hines, J. & Bayliss, A. (eds.) (2013). Anglo-Saxon graves and grave goods of the 6th and 7th centuries AD: a chronological framework. p. 502. London: Society for Medieval Archaeology.

7.13. Staffordshire Hoard: Website und Newsletter

Der 2009 von Sondengängern entdeckte Staffordshire-Hort ist mit mehr als 3.500 Stücken (u. a. 5 kg Gold, 1,4 kg Silber) bis dato der umfangreichste Schatzfund aus dem Frühmittelalter in England. Viele Stücke haben nahe Vergleichsstücke im Königsgrab von Sutton Hoo, weshalb der Hort in die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts n. Chr. datiert wird. Der nach dem Portable Antiquities Scheme auf etwas mehr 3 Millionen Britische Pfund taxierte Hort wurde in einer konzertierten Aktion von mehreren öffentlichen Einrichtungen angekauft und wird nun unter Leitung des Britischen Museums restauriert und katalogisiert. Derzeit wird er auf einer



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



Wanderausstellung an verschiedenen Orten in England gezeigt. Über den Hort informiert eine Website, näher Interessierte können einen kostenlosen Newsletter abonnieren.

Website: <http://www.staffordshirehoard.org.uk/>

Zum Newsletter: <http://www.staffordshirehoard.org.uk/newsarchive>

Zum Portable Antiquities Scheme: Huth, Chr. (2013). Vom rechten Umgang mit Sondengängern: Das "Portable Antiquities Scheme" in England und Wales und seine Folgen. Archäologische Informationen, Early View, online publiziert 14. Okt. 2013. <http://www.dguf.de/index.php?id=9>

8. Impressum und Redaktionshinweise

Der Newsletter wird herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (DGUF). Verantwortlich für den Inhalt des Newsletters: Diane Scherzler.

Wenn Ihnen der Newsletter gefällt und Sie ihn weiterempfehlen möchten: gerne! Auch wer nicht Mitglied der DGUF ist, kann den Newsletter beziehen. Dort geht es zur Anmeldung: <http://www.dguf.de/index.php?id=49>

Den Newsletter gibt es - üblicherweise mit einer Verzögerung von wenigen Stunden bis Tagen - auch formatiert als PDF-Version mit klickbaren Links in unserem Archiv. Dort finden Sie auch alle bisherigen Newsletter: <http://www.dguf.de/index.php?id=249>

Wir freuen uns über Ihre Hinweise auf Veranstaltungen, Tagungen etc. Bitte schicken Sie dazu eine E-Mail an die Redaktion: newsletter@dguf.de. Die DGUF nimmt eine Auswahl und ggf. eine redaktionelle Überarbeitung eingesandter Hinweise und Beiträge vor. Anhänge (z. B. PDFs mit weiterführenden Informationen) können im DGUF-Newsletter nicht aufgenommen werden. Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung. Keine Gewähr auf Angaben, die nicht aus der DGUF selbst kommen. Für den Inhalt von Websites, auf die in diesem Newsletter ein Link gesetzt ist, ist die DGUF nicht verantwortlich.



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX

